

One Piece ~ Your love

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de



Kapitel 1

Durch das Klingeln des Weckers wurde die junge Frau aus ihren schönen Träumen gerissen. Noch im Halbschlaf suchte sie nach dem nervenden Ding um es zum Schweigen zu bringen. Nach mehreren gescheiterten Versuchen fand sie ihn endlich und schlug auf den Knopf. Sofort herrschte wieder Stille in dem kleinen Zimmer und die junge Frau öffnete die Augen. So gerne sie auch weiter schlafen würde, sie musste aufstehen und arbeiten. Seufzend setzte sie sich in ihrem Bett auf und streckte sich einmal. Sie warf ihre Bettdecke ans Ende des Bettes und stand auf. Anschließend ging sie zum Fenster, riss die Vorhänge auf und schaute nach draußen. Die Sonne schien in ihr Zimmer und machte den Raum automatisch heller. Sie strich sich eine Strähne, ihrer braunen, leicht gewellten, Haarpracht aus dem Gesicht und gähnte einmal.

Von ihrem Zimmerfenster aus, konnte man auf die Wasserstraßen von Water Seven blicken, auf denen schon reges Treiben herrschte.

Irgendwann riss sie sich von dem Anblick los und mit einem erneuten Blick auf ihren Wecker, begann sie zu fluchen. Sie war schon wieder viel zu spät dran und wenn sie schon wieder mit Verspätung kam, konnte sie sich wieder was anhören.

Schnell schnappte sie sich ihre Klamotten und rannte ins Bad, wo sie sich unter der Dusche die Zähne putzte um dann anschließend mit nassen Haaren, noch eine Tasse Kaffee herunter zu stürzen. Mit nun, nicht mehr ganz so guten Laune, verließ sie ihre kleine Wohnung und rannte die Straßen entlang. Es war noch angenehm kühl und nach der halben Strecke, lief sie wieder normal. Die drei Minuten waren jetzt auch schon egal. Sie blickte in den blauen, wolkenlosen Himmel und atmete einmal tief durch. Es roch etwas nach Fisch und Gewürzen. Klar, sie lief auch gerade durch die Gasse, in der die

Menschen ihre Marktstände aufbauten und die Fischer kamen schon wieder von ihrem morgendlichen zurück.

Sie verschwand in einer Seitengasse nur um kurz darauf auf die Hauptstraße zu treten.

Nur noch ein paar Schritte trennten sie von ihrem Arbeitsplatz und mit einem leisen, kurzen Seufzer betrat sie das Café.

„Mila du bist zu spät.“ Ihr Chef sah sie leicht genervt an, aber im Grunde kannte er es ja nicht anders, von seiner Kellnerin.

„Ja tut mir leid, ich hab die Zeit total vergessen.“ Sie grinste ihn kurz an, bevor sie sich eine Schürze nahm, sich diese umband und damit begann die letzten Stühle vor dem Café auf zu bauen.

„Du hast so ein Glück, dass dich unser Chef so mag, sonst wärst du schon längst raus geflogen.“ Caro, ihre beste Freundin und ebenfalls Kellnerin in dem Café, sah sie vorwurfsvoll an.

„Hmm, ja.“ Mila wischte den letzten Tisch trocken, bevor sie sich zusammen mit der Blondine wieder ins Innere des Cafés begab.

„Man wie die mich alle nerven.“ Die Brünette knallte ihr Tablett auf die Theke und sah ihre beste Freundin gestresst an. „Erst wollen sie Wasser mit Kohlensäure, dann plötzlich ohne und dann doch lieber einen Saft. Irgendwann drehe ich ihnen allen den Hals um.“

Caro grinste und stellte ihr die nächsten Bestellungen auf das Tablett. „Du solltest dich gar nicht beschweren, du bekommst immer so massig Trinkgeld, da kann ich nur von träumen.“

Mila verdrehte die Augen, bevor sie wieder zu den Gästen ging.

Kellnerin war definitiv nicht ihr Traumberuf, aber als ihre Eltern gestorben waren, musste sie sich und ihren kleinen Bruder ja irgendwie durchbringen. Also brach sie die Schule ab und fing in diesem Café an.

Mittlerweile war sie 22 und ihr Bruder achtzehn und somit alt genug um sein eigenes Leben zu führen. Die Beiden lebten zwar noch zusammen, doch ansonsten sahen sie sich kaum noch und gemeinsame Aktivitäten waren auch eher selten. Er hatte nach der Schule, eine Ausbildung als Schiffszimmermann angefangen und war dort richtig glücklich. Doch ohne seine große Schwester hätte er das nicht geschafft. Nur durch ihre guten Kontakte, hatte er so schnell einen Ausbildungsplatz bekommen.

Mila seufzte. In ihrer Mittagspause sollte sie auf jeden Fall noch mal bei den Jungs vorbei schauen. Ecki hatte sie schon lange nicht mehr gesehen und sie brauchte mal wieder jemanden der sie etwas aufmunterte und wieder motivierte.

„Ich mach Pause.“ Sie warf ihre Schürze in eine Ecke und grinste ihre beste Freundin an.

„Aber komm bitte pünktlich, ich will dann auch irgendwann noch Pause machen.“

„Jaja.“ Sie hob noch kurz die Hand und war dann schon verschwunden.

Mit zwei Portionen Pommes bewaffnet, betrat sie die Werft und hielt Ausschau nach ihrem besten Freund. Nach einer etwas längeren Suche, fand sie ihn schließlich bei einem sehr reperaturbedürftigen Schiff.

„Hey du.“, rief sie und der junge Mann sah auf.

„Mila. Lange nicht gesehen.“ Er wischte sich den Schmutz von der Hose und ging auf die Jüngere zu.

„Und ich sehe, du hast Essen mit gebracht.“ Er lächelte.

„Ja, hier.“ Sie drückte ihm die eine Portion in die Hand. „Könnten schon etwas kalt sein. Ich hab dich erst nicht gefunden.“

Ecki winkte ab. „Komm wir gehen wo anders hin. Hier kann man sich schlecht hinsetzen.“

Die Beiden setzten sich auf einige Holzbalken und begannen zu essen.

„Wie schlägt sich Ben?“ Die Brünette sah ihn fragend an.

„Ganz gut. Er lernt echt schnell, nur manchmal ist er etwas zu übermütig.“ Er tunkte eine Pommes in den Ketchup und beobachtete die anderen Arbeiter, wie sie Werkzeuge suchten, Bretter trugen und Baupläne studierten.

„Und bei dir? Läuft alles?“ Jetzt sah er sie fragend an und Mila winkte ab.

„Es geht.“

„Stress?“

„Ich hab einfach keine Lust mehr. Ich will endlich was sehen von der Welt. Ich meine, ich liebe Water Seven, aber ich will endlich mal leben.“ Sie seufzte.

„Da brauch wohl mal jemand wieder einen ordentlichen Partyabend, was?“ Der Zimmermann legte seinen Kopf schief und grinste.

„Du weißt, dass das gerade nicht geht. Das Stadtfest fängt in ein paar Tagen an und bei uns ist riesen Chaos.“ Sie sah ihn genervt an.

„Stimmt ja, hab ich total vergessen. Man dann hab ich wohl auch wieder viel zu tun.“ Er seufzte.

„Hmm.“ Sie senkte den Kopf. „Hier wird es wieder zwei Wochen lang von Betrunkenen wimmeln und man kommt nicht durch die Straßen, weil alles von diesen blöden Umzügen vollgestopft ist.“

„Das schaffst du schon. Wir gehen auf jeden Fall einmal zusammen auf den Rummel, ja.“ Er lächelte sie an. „Das ist dann zumindest eine kleine Entschädigung.“ Er stand auf.

„Gut, du weißt ja wo ich wohne.“

„Ja, wir sehen uns.“ Er winkte ihr noch einmal zu, bevor er wieder in einem Schiff verschwand.

Mila schreckte ebenfalls auf. Sie sollte sich langsam mal beeilen, damit Caro auch noch zu ihrer Mittagspause kam.

Schnell verließ sie die Werft wieder und steuerte das Café wieder an.

One Piece ~ Your love Part 2

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Ihr könnt für heute Schluss machen, aber morgen seid ihr alle pünktlich hier, verstanden.? Der Chef des Cafés sah jeden seiner Mitarbeiter einmal streng an, bis er bei Mila ankam.

?Verstanden. Morgen pünktlich sein.?, antwortete die Brünette.

?Gehen wir noch was trinken?? Mila machte ihre Jacke zu und sah ihre blonde Freundin fragend an.

?Ne, ich geh heute mit Jack essen.? Die Blondine sah sie entschuldigend an.

?Hmm, kein Problem.? Sie grinste, bevor sie sich von Caro verabschiedete. ?Wir sehen uns morgen.?

Langsam schlenderte sie durch die, doch noch recht, belebten Gassen, bis sie schließlich vor ihrer Wohnung stand. Sie kramte den Schlüssel aus ihrer Tasche und schloss auf. In der Wohnung war es still, also war ihr Bruder noch nicht daheim. Hätte sie auch gewundert. Er hörte immer als Letzter auf, oder ging noch was mit den Jungs trinken.

Mit einem lauten Seufzer ließ sie sich auf die Couch fallen und schloss die Augen. Sie merkte, dass sich wieder mal Kopfschmerzen anbahnten und stand genervt auf um sich eine Kopfschmerztablette zu holen.

Genervt stand sie in der Küche und starrte in den fast leeren Kühlschrank. Um einkaufen zu gehen, war es schon zu spät, zum Kochen hatte sie keine Lust und zum Essen gehen war sie zu faul. Also schnappte sie sich eine angebrochene Chipspackung und eine Tafel Schokolade und ließ sich wieder auf die Couch fallen. Gelauntheit blätterte sie in einem Klatschmagazin, das Caro hier mal vergessen hatte, herum, ohne die Artikel wirklich zu lesen. Ihr war langweilig und sie wusste nicht was sie dagegen tun konnte. Vielleicht sollte sie einfach ins Bett gehen, denn die nächsten Wochen würden anstrengend werden.

Am nächsten Morgen stand Mila mal pünktlich im Café. Schlecht gelaunt beobachtete sie die Menschenmassen, die sich schon zu dieser frühen Stunde in den Straßen bewegten um die besten Hotels zu finden und die besten Plätze um die Umzüge zu schauen, ausfindig zu machen.

?Jetzt schau nicht so.? Caro stellte sich neben sie und sah ebenfalls aus der Glastüre nach draußen.

?Das artet wieder total aus.?, maulte die Brünette.

?Mal nicht gleich wieder den Teufel an die Wand.? Die Blondine drückte ihm ein Tuch in die Hand und zog sie hinter sich her, zum Spülbecken.

Genervt und noch schlechter gelaunt als am Vormittag, schloss die junge Frau ihre Haustür auf und schmiss diese dann geräuschvoll wieder zu. Ein Großteil der Männer war schon vor dem Mittag betrunken gewesen und die jungen Kellnerinnen mussten sich jede Menge dämliche Anmachsprüche anhören und aufpassen dass sie nicht begrabscht wurden. Mila hatte es dabei besonders oft erwischt, so dass sie irgendwann ausgeflippt war und dem aufdringlichen Gast, ein Glas Wasser ins Gesicht

Nur dank der guten Zureden von Caro, hatte ihr Chef sie nicht gefeuert, aber was zu weit geht, geht zu weit.

Zum Einkaufen war sie auch schon wieder nicht gekommen und ihr Magen knurrte. Also verließ sie kurzerhand die Wohnung wieder und machte sich auf zum nahegelegenen Supermarkt.

Mit Tüten bepackt, betrat sie die Wohnung wieder, aus der Stimmen kamen.

„Ben?“, rief sie hinter den Tüten hervor und kurz darauf wurden ihr diese von ihrem kleinen Bruder aus der Hand genommen.

„Hey.“ Er grinste sie an.

„Hast du Besuch?“ Sie sah ihn fragend an.

„Ähm, naja nicht direkt. Also durch das Stadtfest sind kaum noch Zimmer frei und daher haben wir in der Werft beschlossen, dass jeder einen oder zwei aufnehmen. Da das unsere Kunden sind und die sowieso nicht weg können, da wir ihre Schiffe noch reparieren müssen. Wir machen aber erst nach dem Fest weiter.“ Er sah sie etwas unsicher an.

Mila atmete einmal tief durch. „Und das heißt für mich?“

„Wir haben für die nächsten zwei Wochen, zwei Gäste.“ Er schluckte. Wusste er doch, dass seine Schwester ziemlich schnell ausrasten konnte, wenn ihr etwas nicht passte.

„Wer?“, fragte sie, noch ziemlich ruhig.

„Komm doch einfach mit.“ Er schnappte sich ihr Handgelenk und zog sie hinter sich her ins Wohnzimmer. Dort auf der Couch hatten es sich zwei Gestalten gemütlich gemacht, die Mila in ihrem Leben nicht in ihre Wohnung gelassen hätte.

Der Eine trug eine weiße Mütze mit braunen Punkten, einen gelben Pulli mit einem merkwürdigen Zeichen darauf und eine blaue Hose, auf der die gleichen Punkte, wie auf der Mütze waren. Er hatte einen schwarzen Bart und graue Augen. Seine Ohren trugen jeweils zwei goldene Ringe und er grinste die junge Frau mit einem unerschämten Lächeln an.

Der Zweite auf der Couch war nicht mal ein Mensch. Mila musste zwei Mal hinschauen, bis sie realisierte dass ein Bär, oder besser gesagt ein Eisbär mit einem orangenen Overall, auf ihrer Couch saß.

„Nein.“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und verschwand wieder im Flur, während die drei anderen ihr etwas verdutzt nach sahen.

„Jetzt warte doch mal.“ Ben lief seiner Schwester hinterher und hielt sie schließlich am Arm fest.

„Was soll das? Du hättest mich vorher wenigstens mal fragen können.“ Sie stemmte die Hände in die Hüfte und sah ihn wütend an.

„Es ging nicht anders. Tut mir leid.“

„Sicher.“ Sie verdrehte die Augen. „Wer sind die überhaupt?“

Ben sah die Ältere entgeistert an. „Du weißt nicht wer die sind?“

„Woher sollte ich denn?“

„Das ist Trafalgar Law, der Kapitän der Heart Piraten und sein Vize Bepo.“

Mila schloss kurz die Augen und schluckte, bevor sie ihren Bruder mit Blicken bombardierte, die sein könnten. ?SAG MAL HAST DU SIE NOCH ALLE? DU BRINGST PIRATEN ZU UNS NACH HAUSE? P.I.R.A.T.E.N??

Der Jüngere zuckte zusammen. Dass seine Schwester gleich so laut werden würde, hatte er nicht erwartet.

?Und wie kommst du überhaupt darauf, dass du die hier mit hin schleppen kannst? Ich bezahle hier die Miete, also ist das auch meine Wohnung und du bist hier nur geduldeter Gast, kapiert?? Ihre Stimme war wieder etwas leiser geworden.

?Jetzt beruhig doch doch mal. Lern sie doch erst mal kennen.?

?Hast du mir gerade nicht zugehört? Das sind Piraten. Die bringen Menschen um. Wer weiß was passiert, wenn ich schlafe. Vielleicht klauen die mir meine Perlen und erdolchen mich dann noch im Schlaf.?

?Du hast überhaupt keine Perlen.?, erwiderte Ben und Mila schnaufte genervt.

?Es geht verdammt noch mal ums Prinzip. Sie sah ihn immer noch wütend an. ?Ich will das einfach nicht, verstanden.?

?Bitte. Es gibt sonst nichts, wo sie hin können.?

?Sie können doch in ihrem Schiff schlafen.?

?Du weißt dass die Werft Nachts abgeschlossen wird. Das wäre doch dämlich. Er sah sie vorwurfsvoll an.

Die Brünette schüttelte den Kopf, als sich hinter ihr jemand räusperte.

Sie drehte sich um und blickte in die grauen Augen des Mannes, der bis gerade eben noch so gelassen auf ihrer Couch saß.

?Wir machen wirklich nicht viel Dreck. Wir wollen hier nur schlafen und ansonsten wirst du nichts von uns sehen, versprochen.?

Die junge Frau wedelte kurz mit ihren Händen in der Luft herum und drängte sich dann an dem Schwarzhaarigen vorbei. Kurz darauf hörte man eine Zimmertür zuknallen und einen Schrei.

?Die beruhigt sich schon wieder. Ben kratzte sich etwas verlegen am Hinterkopf. ?Sie ist manchmal etwas aufbrausend. Er zuckte mit den Achseln.

?Also wir haben leider nur eine Gästecouch im Wohnzimmer, aber die groß genug für euch Beide, denke ich. Ben deutete auf das Sofa.

?Wir werden es schon überleben. Law grinste ihn an, bevor er zusammen mit dem Achtzehnjährigen das Bett ausklappte.

?Ich hol euch mal Bettzeug. Er verschwand aus dem Wohnzimmer.

?Vielleicht sollten wir uns doch noch mal nach etwas Anderem umschauen. Bepo sah seinen Kapitän unsicher an.

?Wieso denn? Die kriegt sich schon wieder ein. Ist doch klar, dass sie nicht gleich Freudensprünge macht. Also mach dir da mal keine Sorgen.?

?Du sollst dich doch nicht immer entschuldigen.?

Bepo ließ die Ohren hängen.

?So hier.? Ben kam wieder in den Raum, mit zwei Bettdecken und Kissen. ?Wenn ihr noch was braucht, mein Zimmer ist dahinten.? Er deutet auf eine Tür.

?Danke.? Law nahm ihm die Sachen ab und nickte ihm zu.

Mila wachte mitten in der Nacht, durch ihre heftigen Kopfschmerzen, auf. Langsam stand sie auf und verließ leise ihr Zimmer.

Als sie durch das Wohnzimmer ging, betrachtete sie kurz die beiden schlafenden Piraten, die es sich so bequem, wie es auf dieser Couch nur ging, gemacht hatten. Wo war sie da nur rein geraten? Piraten waren wirklich die letzten Menschen, die sie hier haben wollte und dass sie von dieser Bande auch noch nie etwas gehört hatte, machte das Ganze nicht besser.

Mit einem leisen Seufzen, ging sie in die Küche und nahm sich ein Glas um es anschließend mit kaltem Leitungswasser zu füllen.

Kurz hielt sie sich das kühle Glas an ihre pochende Stirn, bevor sie es in einem Zug austrank.

Sie öffnete den Küchenschrank um anschließend in eine leere Packung Kopfschmerztabletten zu schauen.

?Verdammt Mist.?, fluchte sie leise und schmiss die Schachtel ins Spülbecken.

?Die helfen sowieso nicht.?

Die junge Frau wirbelte herum und stand einem, nur mit Boxershorts bekleideten, Law gegenüber.

?Und woher willst du das wissen??

Ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen. ?Ich bin Arzt, darum.?

?Ich hab gedacht du bist Pirat.?

?Beides.? Er grinste noch mehr, bevor er einen Schritt auf sie zu trat.

?Was...?? Sie sah ihn verwirrt an.

?Du willst doch das die Kopfschmerzen aufhören, oder??

Mila sah ihn misstrauisch an, nickte dann aber.

?Mach die Augen zu.?

?Was?? Ihre Augen weiteten sich.

?Mach schon.?, knurrte er.

Kurz blickte sie ihn noch verwirrt an, bevor sie die Augen zu machte. Kurz darauf spürte sie, wie der Schwarzhaarige seine Finger an ihre Schläfen legte und damit begann, diese kreisend zu bewegen.

Nach einiger Zeit wurde das Pochen weniger, bis es schließlich ganz verschwunden war. Mila öffnete ihre Augen wieder und Law ließ seine Hände wieder sinken.

?Besser??

Die Brünette nickte.

?Gut.? Er sah sie noch kurz an, bevor er die Küche wieder verließ.

Kurz sah sie ihm noch hinterher, bevor sie den Kopf schüttelte und ebenfalls zurück zu ihrem Zimmer

Als sie durch das Wohnzimmer ging, hatte der Schwarzhaarige sich schon wieder hingelegt und die Augen geschlossen.

Mila legte sich wieder in ihr Bett und seufzte. ?Darauf soll er sich jetzt bloß nichts einbilden.?, murmelte sie noch, bevor auch ihr die Augen wieder zufielen.

?Verdammter Mist. Das darf doch wohl nicht wahr sein.? Während sie sich ihr Top zurecht zog, stolperte die junge Frau ins Badezimmer um sich noch schnell die Zähne zu putzen. Während sie sich parallel zum Zähneputzen auch noch schminkte, bemerkte sie nicht, dass sie nicht allein im Badezimmer war.

Erst als der Duschvorhang zur Seite geschoben wurde und ein klitschnasser Law aus der Dusche stieg, bemerkte die junge Frau es.

?Wa...aaahhh.? Sie ließ die Wimperntusche fallen und stolperte rückwärts aus dem Badezimmer.

?Mila?? Ben kam aus der Küche getreten und sah seine Schwester besorgt an.

?Da...da...da.? Sie deutete auf das Badezimmer, aus dem gerade der Kapitän, mit einem Handtuch um die Hüften, trat und die junge Frau angrinste.

?Schon mal was von abschließen gehört??. knurrte sie.

?Beruhig dich.?, sagte er lässig und ging an ihr vorbei in die Küche.

?Und du hast echt Trafalgar Law bei dir daheim?? Caro sah ihre Freundin neidisch an.

?Ja, leider.?, grummelte diese.

?Und wir haben nur so komische Kaufleute.?

?Wollen wir tauschen??

?Vergiss es. Jake bringt mich um, wenn ich den mit nach Hause bringe.? Die Blondine verdrehte die Augen.

?Wieso denn??

?Äh hallo? Hast du dir den Typen mal angesehen? Der ist verdammt sexy.?

?Wie bitte? Sicher nicht.? Mila sah ihre Freundin entgeistert an. ?Der Typ ist einfach nur arrogant.?

?Aber schau ihn dir doch mal an. Der Körper, die Augen und dieses Lächeln.?

?Fang ja nicht an zu sabbern.?, sagte die Brünette genervt.

?Du hättest es eindeutig schlechter treffen können. Mach was aus den zwei Wochen.? Caro zwinkerte ihrer Freundin zu, bevor sie zu einem Tisch ging und die Bestellung aufnahm.

Mach was aus den zwei Wochen? Was sollte das denn heißen? Mila sah ihre Freundin noch kurz an, bevor sie ebenfalls wieder mit ihrer Arbeit weiter machte.

Nicht gerade begeistert betrat die junge Frau am Abend ihre Wohnung. Wer weiß was sie jetzt schon wieder erwarten würde. Noch mehr Piraten?

Doch zu ihrer Überraschung war die Wohnung leer. Wo auch immer alle waren, es war ihr ziemlich Sie wollte jetzt erst mal duschen und danach was essen.

Gerade als sie aus dem Bad kam, klingelte es an der Tür. Noch mit nassen Haaren rannte sie zur Tür und öffnete diese.

?Ecki.? Sie lächelte den Schiffszimmermann an.

?Hey. Bereit für ein bisschen Spaß??

?Jetzt?? Mila sah ihn verwirrt an.

?Klar. Zieh dir was an und dann gehen wir los.?

?Na gut.? Sie lächelte ihn kurz an und verschwand dann in ihrem Zimmer.

Eine halbe Stunde später waren die Beiden bereits in der Stadt und unterwegs zum großen Marktplatz.

?Warum musstest du Ben, die beiden Piraten mit schicken?? Mila sah ihren besten Freund fragend an. Die ganze Zeit, hatte sie das Thema nicht angeschnitten, aber sie musste es wissen.

?Ich wollte das ja nicht, aber Ben war so begeistert von der Idee, Piraten bei sich wohnen zu haben, dass ich ihn nicht mehr davon abringen konnte. Ich hab wirklich alles versucht. Tut mir leid.? Er sah sie entschuldigend an.

?Ich kann das nicht. Nicht zwei Wochen lang.? Sie setzte sich auf eine Bank und seufzte. ?Da kommen immer wieder diese Bilder.?

?Das wird schon. Die Beiden haben mir versprochen, dass sie nichts machen und wieso sollten sie auch? Das würde ja gar keine Sinn machen.? Der Kappitträger lächelte sie aufmunternd an. Die Brünette biss sich auf die Unterlippe.

?Jetzt steh auf. Heute wird kein Trübsal geblasen.? Er zog sie wieder auf die Beine und weiter auf den vollen Platz.

?Noch mehr Zucker und ich überdreh noch völlig.? Mila drückte Ecki die halbleere Mandeltüte in die Hand und grinste.

?Kein Wunder, bei der Menge die du gegessen hast. Zuckerwatte, Crêpes, kandierte Äpfel, Schokofrüchte und jetzt gebrannte Mandeln.?

?Hmm, wenn du alles bezahlst.? Sie grinste ihn an. ?Aber langsam muss ich echt nach Hause. Ich muss morgen arbeiten.?

?Gut, dann bring ich dich mal wieder zurück.? Er legte einen Arm um sie.

?Danke.? Mila lächelte Ecki noch mal an, bevor sie die Haustür zu machte.

?Und? Schönen Abend gehabt?? Ertönte plötzlich eine Stimme hinter ihr.

?Ahh.? Erschrocken drehte sich die junge Frau um, nur um Law anschließend einen wütenden Blick zu zu werden. ?Sag mal hast du sie noch alle? Erschreck mich nicht so.?

?Da ist ja jemand wieder ganz gut gelaunt.? Er sah sie genervt an.

?Lass mich einfach in Ruhe, okay.? Sie ging an ihm vorbei und ließ ihn somit alleine im Flur stehen.

Der junge Mann sah ihr noch nach und schüttelte den Kopf. Er hatte ihr doch gar nichts getan. Wieso war sie dann so abweisend? Auch wenn sie mit Leuten wie ihm nichts anfangen konnte, sollte sie es doch wenigstens einmal versuchen.

Danke für die netten Reviews:)

Hoffe es hat euch gefallen

Liebe Grüße

One Piece ~ Your love Part 3

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

>> Smalltalk wäre ein Anfang <<

?Guten Morgen.? Law saß zusammen mit Bepo in der Küche, als Mila diese betrat. ?Ich hab Kaffee gemacht. Willst du eine Tasse??

Die Brünette nickte und der Schwarzhaarige stand auf um ihr eine Tasse ein zu schenken.

?Du kennst dich hier doch aus in der Stadt, oder?? Er blickte sie aus seinen grauen Augen an.

?Sicher.? Sie nickte.

?Dann kannst du mir doch sicher etwas von der Stadt zeigen, oder??

?Warum nicht.? Sie legte den Kopf schief und sah ihn an.

Kurz darauf trat Mila zusammen mit Law und Bepo nach draußen.

Die drei gingen die Straße entlang, ohne das einer etwas sagte.

?Musst du heute nicht arbeiten??. fragte der Kapitän irgendwann.

?Doch.? Sie grinste und blieb vor einem Laden stehen. ?So, hier gibt es die Touristenführer. Viel

Spaß damit. Wir sehen uns heute Abend.? Mit einem fiesem Grinsen auf den Lippen, lies sie die stehen.

Law sah der Brünetten etwas ungläubig nach. War das jetzt ihr ernst? Hatte sie ihn hier gerade wirklich stehen gelassen? Ihn, Trafalgar Law?

?Sollen wir so einen kaufen?? Bepo hielt einen Stadtplan in der Hand und sah seinen Kapitän fragend an.

?Meinetwegen.?, gab dieser genervt zurück.

Mila betrat grinsend das Café. Das hatte gut getan. Dieser Typ ging ihr so was von auf die Nerven. Hielt sich für den Größten und das er ihr andauernd auf den Hintern glotzte war ihr auch nicht entgangen. Mochte ja sein, dass der Großteil der weiblichen Bevölkerung auf so einen Typen wie Trafalgar Law abfuhr, aber sie tat das sicher nicht. Er war nicht der einzige Mann auf dieser Welt, der einen tollen Körper hatte und was sein ach so tolles Lächeln betraf. Umhauen tat es sie nicht. Der sollte sich nicht so wichtig vorkommen. Wenn jemand selbstverliebt war, dann er. Die junge Frau schnaufte einmal genervt. Das würden zwei harte Wochen werden.

?Und hat sich schon was mit Trafalgar Law ergeben?? Caro musterte sie neugierig.

?Was soll sich denn da ergeben haben?? Mila band sich ihre Schürze um und sah ihre Freundin genervt an.

?Ach komm schon Mila.?

?Du kannst ihn gerne haben. Ich. Will. Ihn. Nicht.? Sie knallte ihr, gerade in die Hand genommenes Tablett, auf die Theke und sah ihre beste Freundin genervt an.

?Okay ich hab es verstanden.? Sie hob beschwichtigend die Hände.

?Gut.?

?Endlich Feierabend.? die junge Frau ließ sich seufzend auf einen Stuhl nieder und schloss kurz die Augen.

?Heute war aber auch verdammt viel los.? Caro setzte sich ihr gegenüber.

?Was würde ich jetzt für eine Fußmassage geben.?, seufzte die Brünette.

?Frag doch Law.? Die Blondine grinste sie an.

?Haha, witzig.?

?Sag mal, kann ich heute Abend noch mal vorbei kommen? Ich wollte mir doch noch die Bücher ausleihen.?

?Die Bücher ausleihen. Sicher.? Mila sah sie genervt an.

?Ach komm schon.?

?Mach doch was du willst.? Die junge Frau stand auf und schnappte sich ihre Tasche. ?Dann sehen wir uns also nachher noch.?

Langsam ging die junge Frau durch die belebten Straßen. Anscheinend war sie gerade die Einzige in dieser Stadt, der das alles hier auf die Nerven ging.

Sie durfte Ben keine Vorwürfe machen. Er hatte ja keine Ahnung davon. Sie hatte es ihm nie erzählt das sollte auch so bleiben. Es reichte, wenn sie andauernd diese Bilder im Kopf hatte und aus Alpträumen hochschreckte.

Sie schloss die Haustür auf und sofort empfing sie der Duft von Essen.

Sofort eilte die junge Frau in die Küche, nur um dann ziemlich verwirrt in dieser zum Stehen zu kommen.

?Was zum...?? Sie sah die drei Jungs fragend an.

Während Bepo den Tisch deckte, öffnete Law gerade eine Flasche Wein und Ben rührte gerade irgendetwas um.

?Wir wollten was kochen, damit du wenigstens einmal nicht so viel Stress hast. Und ich wollte mich entschuldigen.? Ben lächelte seine Schwester an, die sich mittlerweile auf einen Stuhl gesetzt hatte.

?Aha.? Sie fixierte Law. ?Ich hab gedacht, ihr wolltet keinen Dreck machen.?

?Wir spülen auch ab.? Er grinste sie an, während er ihr ein Glas Wein einschenkte.

Mila sah ihn fassungslos an. Was war das denn jetzt für ein Film?

?Und schmeckt's?? Ben sah die Ältere mit großen Augen an.

?Ja.? Sie lächelte ihn an. Was sollte sie auch großartig sagen? Sie hatten Spagetti mit Tomatensoße gekocht, da konnte man nicht viel falsch machen.

Es klingelte an der Tür und Mila sprang auf. ?Nein, nein, nein, nicht jetzt.?

Sie ging zur Tür und öffnete diese. Vor ihr tauchte eine grinsende Caro auf und ein nicht ganz so begeisterter Jack.

?Hey Süße, wir stören nicht lange. Hast du die Sachen schon zusammengesucht?? Die Blondine drängte sich an ihr vorbei in die Wohnung.

?Komm doch rein, Caro.?, sagte Mila noch überflüssigerweise. ?Hey Jack.? Sie lächelte den Braunhaarigen an und ließ ihn in die Wohnung.

?Sie ist nicht wegen den Büchern gekommen, oder??, fragte dieser genervt.

?Ähm. Komm einfach rein.? Sie deutete dem jungen Mann, ihr zu folgen.

Caro hatte es sich mittlerweile auf Milas Stuhl bequem gemacht und grinste den Schwarzhaarige an. Man konnte die Situation mit einem Kleinkind vergleichen, das an der Scheibe eines Süßigkeitenladens klebte. Wobei Mila der Süßigkeitenladen hundert mal lieber gewesen wäre, als dieser Pirat.

?Wolltest du nicht die Bücher holen??, riss die Brünette ihre Freundin aus ihrer Träumerei.

?Kannst du sie holen??, fragte diese, ohne den Blick von dem Piraten zu nehmen.

?Sicher.? Sie seufzte und verließ die Küche.

Genervt holte sie die Bücher aus dem Regal und ging mit diesen zurück in die Küche, wo sie den Stapel auf den Tisch knallte.

?So hier und jetzt tschüss.? Sie sah ihre Freundin genervt an.

Mila schubste ihre Freundin regelrecht aus der Wohnung.

„So schlimm ist er jetzt wirklich nicht.“, meinte die Blondine noch, bevor Mila mit einem „Wir sehen uns morgen.“ die Tür zu schlug.

Sich die Schläfen massierend, betrat sie die Küche wieder.

„Was sollte das denn jetzt?“ Ben sah Mila verwirrt an.

„Vergiss es einfach.“ Sie verließ die Küche wieder und steuerte ihr Zimmer an. Ihre Wohnung war doch kein Zoo. Sie lehnte ihren Kopf gegen die kühle Wand und schloss die Augen. Sie würde sofort tauschen, aber wie sollte sie das Ben erklären?

Sie hörte ein leises Klopfen und dann wurde ihre Tür geöffnet.

„Alles okay bei dir?“

Sie blickte auf und erkannte Law.

„Klar.“ Sie nickte. „Alles in Ordnung.“

„Willst du noch was Essen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Was trinken?“

Erneutes Kopfschütteln seitens der Brünette.

„Kommst du noch mal mit raus?“

„Wieso?“

„Wieso nicht?“ Der Schwarzhaarige grinste.

„Ich komme gleich.“

„Gut.“ Er verließ ihr Zimmer wieder und schloss die Tür.

Warum war es diesem Typen nur so verdammt wichtig, dass sie was zusammen machten? Konnte er sie nicht einfach in Ruhe lassen?

Seufzend verließ sie ihr Zimmer wieder.

Die Drei waren mittlerweile ins Wohnzimmer übergesiedelt. Während Bepo und ihr Bruder Karten spielte, saß der Kapitän, auf der wieder zusammengeschobenen Couch. Es musste ja nicht den ganzen Tag ein Bett im Wohnzimmer stehen.

Sie setzte sich, mit etwas Abstand, ebenfalls auf die Couch und beobachtete die beiden Kartenspieler.

„Wein?“ Law hielt ihr ein Glas vor die Nase und Mila nahm es an.

„Wohnst du schon immer hier? Also in Water Seven?“

„Ja.“ Die Brünette nickte ihm kurz zu.

„Und wohnst du schon immer hier in der Wohnung?“

„Nein.“

„Bist du immer so gesprächig?“

„Ich..“ Sie schaute ihm fest in die Augen. „Tut mir leid, ich weiß nur nicht genau was ich mit dir

?Ich will ja nicht das du mich heiratest. Wie wär's mit einfachem Smalltalk??

Mila lächelte ihn kurz an und nickte dann.

>> Law will Mila, sie ihn aber nicht <<

Bei dem einen Glas Wein, war es allerdings nicht geblieben und da Mila, Alkohol noch nie gut vertragen hatte, wurde ihre Laune ziemlich schnell, ziemlich gut.

Law hätte das ausnutzen können, doch war ihm klar, dass er dann komplett unten durch gewesen wäre.

?Ich bring deine Schwester besser mal ins Bett.? Law blickte etwas belustigt auf die junge Frau hinab, die mittlerweile eingeschlafen war.

?Tu das.? Ben streckte sich und gähnte einmal. ?Ich denke ich geh dann auch langsam mal ins Bett. Gute Nacht.?

Law hob die junge Frau hoch und trug sie in ihr Zimmer. Sie war verdammt leicht und er war sich ziemlich sicher, dass sie für ihre Größe zu wenig wog.

Er klappte die Decke um, legte die Brünette vorsichtig auf die Matratze und deckte sie wieder zu.

Sie hatte ein Geheimnis, da war er sich ziemlich sicher und er würde auch noch raus bekommen was es war.

?Was ist dein Geheimnis??., flüsterte er, während er ihr eine Strähne aus dem Gesicht strich.

?Hmm?? Mila öffnete die Augen und sah den über ihr stehenden Mann, verwirrt an.

Er lächelte sie kurz an. ?Du solltest besser schlafen.?

Sie nickte leicht und schloss ihre Augen wieder, nur um kurz darauf wieder ein zu schlafen.

Law verließ leise das Zimmer und schloss die Tür wieder.

Mila öffnete schwerfällig ihre Augen. Ihr Kopf tat höllisch weh und diesmal kannte sie auch den Grund. Wein.

Sie drehte sich zur Seite und blickte auf ihren Wecker. ?Scheiße.? Sie rappelte sich schnell auf und zog sich an.

Danach raste sie in die Küche, wo sie auf ihre 'Mitbewohner' trat. ?Warum hat mich keiner geweckt??., rief sie.

Keiner antwortete.

?Verdammt, ich hätte vor einer halben Stunde auf der Arbeit sein müssen.? Sie sah die drei wütend an, bevor sie aus dem Haus rannte und weiter zum Café.

?Ach, bequemt sich Madame auch mal hier her.? Ihr Chef stand am Tresen und funkelte sie wütend an.

?Tut mir leid, ich hab verschlafen. Es war wirklich keine Absicht.? Sie sah ihn entschuldigend an.

?Bitte.? Ihre Stimme klang flehend.

?Ich brauche zuverlässige Arbeitskräfte.?

?Ich weiß. Bitte geben sie mir noch eine Chance.? Sie knetete nervös ihre Hände. ?Ich...?

?Na gut, aber beim nächsten kleinsten Fehltritt bist du draußen, verstanden??

Mila nickte. ?Danke, sie werden es nicht bereuen.?

Ihr Chef schnaufte nur und verschwand wieder im hinteren Teil des Ladens.

?Man, da hast du aber echt noch mal Glück gehabt.? Caro war neben ihre Freundin getreten und sah sie aufmunternd an.

?Ich bring ihn um.?, knurrte die Brünette.

?Wen??

?Law.? Sie funkelte die Blondine wütend an, während sie sich ihre Schürze umband und ihr Tablett nahm.

?Was hat er denn jetzt schon wieder gemacht??

Mila schüttelte nur den Kopf und ging nach draußen um die nächsten Bestellungen auf zu nehmen.

?Was macht ihr denn hier?? Sie sah Law wütend an.

?Was trinken.?, gab dieser zurück.

?Aber doch nicht hier.? Sie schüttelte den Kopf. Da war ihre Mittagspause so schön entspannend gewesen und jetzt das.

?Warum nicht??

Sie kniff die Augen zusammen. ?Was wollt ihr??

?Für mich einen Kaffee und für Bepo einen Eistee.? Er grinste die junge Frau an.

?Gut.? Sie drehte sich um und ging zurück ins Café.

Gott sie dank, war Caro noch in der Mittagspause, sonst wäre hier wieder was los. Was fand sie nur an diesem Typen? Sie konnte nichts Außergewöhnliches an ihm finden.

Mit den bestellten Getränken, ging sie zurück zu den Beiden und knallte die Sachen auf den Tisch, sodass der Kaffee fast über den Tassenrand geschwappt wäre.

?Nicht zu freundlich, bitte.? Law sah Mila grinsend an.

?Kannst du eigentlich noch was Anderes außer blöd vor dich hin grinsen??

?Ja, ich hab so einige Vorzüge.? Ein versautes Grinsen stahl sich auf seine Lippen.

?Idiot.?, zischte sie und verließ den Tisch wieder.

Von der Theke aus, beobachtet sie die beiden Piraten zu denen sich mittlerweile noch weitere Männer gesellt hatten. Jetzt musste sie dort ja schon wieder hin.

In dem Moment erblickte sie Caro, die mit großen Augen und einem breiten Grinsen das Café betrat.

?Hast du was dagegen, wenn ich den Tisch übernehme??

?Mach nur.? Mila winkte ab und beobachtete ihre Freundin, wie sie euphorisch den Tisch der Piraten ansteuerte.

?Jack.? Caro lächelte ihren Freund an und gab ihm einen Kuss. ?Was machst du denn hier?? Die ging um den Tresen und stellte sich neben den jungen Mann.

?Dich abholen. Wir sind heute Abend doch bei meinen Eltern eingeladen und ich wollte nicht, dass du zu spät kommst.?

?Du bist süß. Ich muss allerdings noch abkassieren.?

?Kann das nicht Mila machen? Wir sind eh schon wieder spät dran.?

Caro seufzte und sah kurz zu dem Tisch an dem immer noch Law und der Rest der Crew saß. ?Na gut.? Sie blickte ihre Freundin fragend an.

?Ja, geh. Ich mach das schon.? Mila nickte kurz.

?Danke.? Sie schmiss ihre Schürze in die Ecke, hakte sich bei ihrem Freund unter und verließ zusammen mit ihm das Café.

Die Brünette seufzte. ?Also gut, geh da jetzt hin und tu so als wären es ganz normale Gäste.?, murmelte sie, während sie auf die Gruppe zu ging.

?Ich würde gerne abkassieren.? Sie stellte sich neben den Tisch und sah Law auffordern an.

?Gut. Wie viel??

Mila rechnete kurz zusammen und legte ihm dann die Rechnung vor.

Law zahlte, natürlich mit ordentlich Trinkgeld, welches Mila unter Protest annahm und stand dann auf.

?Hast du jetzt Feierabend??

?Ja.?

?Sollen wir zusammen nach Hause gehen?? Er lächelte sie an.

?Wieso?? Sie sah ihn misstrauisch an.

?Geht das jetzt schon wieder los.? Er klang leicht genervt. ?Wir haben doch sowieso den gleichen Weg, also warum nicht.?

Mila machte den Mund auf und dann wieder zu. Er hatte ja recht und er würde sie schon nicht in eine dunkle Ecke ziehen und dort über sie herfallen. ?Gut, warte schnell.? Sie ging wieder zurück um ihre Sachen hinter der Theke zu holen und noch schnell etwas auf zu räumen. ?Ich bin dann mal weg.?, rief sie der Kellnerin zu, die jetzt Dienst hatte. Diese lächelte sie kurz an, bevor sie die nächste Bestellung aufnahm.

Sie verließ das Café und traf auf Law.

?Wo ist Bepo??

?Ist noch mit den anderen Jungs in die Stadt. Die wollten noch mal über den Rummel.?

?Und du nicht?? Sie setzten sich in Bewegung.

?Nein, aber ich wollte noch mal schnell bei meinem Schiff vorbei schauen. Ist das okay?? Er sah sie fragend an.

?Du willst das ich mit komme?? Etwas verdutzt blickte sie ihm in die grauen Augen.

?Ja.?

?Wies..? Sie biss sich auf die Unterlippe. Das sagte sie eindeutig zu oft. ?Ist gut.?

?Interessant.? Mila musterte etwas irritiert das gelbe U-Boot der Heartpiraten.

?Also ich mag's.? Law legte den Kopf schief.

?Es ist gelb.?

?Ja.? Er grinste.

?Sehr unauffällig.? Sie schüttelte den Kopf. ?Können wir dann wieder gehen? Wie du siehst, wurde noch nicht viel gemacht.?

?Meinetwegen.? Der Schwarzhaarige seufzte und setzte sich wieder in Bewegung.

Die Brünette schloss die Haustür auf und ließ den Piraten zu erst eintreten.

?Ben??. rief sie, bekam jedoch keine Antwort.

?Bepo??. rief nun Law, doch von dem Bär war ebenfalls nichts zu hören. ?Tja, dann sind wir wohl alleine.?

?Toll.? Mila ging in die Küche und setzte Wasser für den Tee auf. Obwohl es Tagsüber recht warm war, wurde es Abends schnell kühl.

Der junge Mann setzte sich an den Tisch und beobachtete die Brünette. Sie sah wirklich nicht schlecht aus. Sie hatte lange Beine, eine tolle Figur und die Rückansicht die ihm gerade geboten wurde, war auch nicht von schlechten Eltern. Er fand sie heiß, definitiv, aber bei ihr musste er sich das erste mal bemühen. Sie war die erste Frau, die ihm nicht sofort zu Füßen lag und genau das gefiel ihm. Er hatte für die nächsten Wochen eine Aufgabe. Doch er sollte das Ganze langsam angehen.

?Leben deine Eltern auch hier??. fragte er dann schließlich.

Mila ließ eine Tasse fallen, die dann auf dem Boden zerschellte. Erschrocken bückte sie sich und sammelte die Scherben zusammen.

?Warte ich helf dir.? Er ging zu ihr und bückte sich, um ihr zu helfen.

Sie blickte zu ihm hoch und kurz kreuzten sich die Blicke der Beiden, bis Mila wieder wegsah und die Scherbe weg warf.

?Sie sind tot.?, murmelte sie dann. Gerade so laut, dass Law die Worte hören könnte.

?Das tut mir leid. Wie ist das passiert??

?Das geht dich überhaupt nichts an.? fuhr sie ihn an.

Der junge Mann sah sie erstaunt an. So einen Ton hatte er jetzt nicht erwartet. ?Ich hab ja nur gefragt.?

?Dann solltest du vielleicht weniger Fragen.?

Das Teewasser pfiff und Mila nahm den Kessel vom Herd.

Sie sah Law genervt an und dieser blickte ebenfalls nicht gerade begeistert zurück. Er hatte ihr doch überhaupt nichts getan. Warum zickte sie ihn immer so an?

Die Haustür wurde aufgeschlossen und kurz darauf hörte man Schritte und Stimmen.

?Mila??

?Hier für dich.? Er drückte ihr einen kleinen Teddy in die Hand und strahlte sie an.

?Danke.? Sie lächelte ihn an.

?Du musst auch unbedingt noch mal mit kommen. Das ist so toll da.? Seine Augen funkelten.

?Du bist 18. Findest du nicht, dass du langsam zu alt für so was bist?? Sie sah ihren Bruder belustigt an.

?Für Rummel ist man nie zu alt.? Er setzte sich auf einen Stuhl und grinste erst seine Schwester und dann Law an. ?Und du kommst dann auch mit, okay??

?Ähm mal schauen, ja. Ich steh eigentlich nicht so auf dieses Kirmeszeug.? Er sah den jungen Mann ernst an.

?Ihr seid echt langweilig.?, brummend stand er auf und ging ins Wohnzimmer. Bepo folgte ihm.

?Nein, wir sind nur erwachsen.?, rief Mila ihm noch hinterher.

?Jaja.?, kam es zurück.

Das Kapitel ist länger geworden als beabsichtigt, aber egal: P

Wieder vielen Dank für die Reviews:)

Liebe Grüße

One Piece ~ Your love Part 4

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

>> Eine Massage <<

Die junge Frau ließ sich auf ihr Bett fallen. Morgen hatte sie frei. Das klang so wunderbar. Was sie genau machen wollte, wusste sie noch nicht, aber auf jeden Fall würde sie erst mal ausschlafen.

Als Mila aufwachte, war es kurz vor Mittag. Sie streckte sich einmal kurz und stand dann auf. Sie verließ ihr Zimmer nur um sich kurz darauf auf dem Boden wieder zu finden.

?Verdammt noch mal.?, rief sie und suchte den Grund für ihre Bruchlandung. Ein Eimer. Konnte Ben nicht einmal aufräumen?

?Alles okay??., fragte plötzlich jemand über ihr.

Die Brünette sah auf und erblickte Law. ?Ja, geht schon.? Vorsichtig stand sie auf. Ein Schmerz durchzuckte ihren Rücken und sie stöhnte schmerzvoll auf.

?Geht's??.

?Sicher.? Sie hielt sich den schmerzenden Rücken und lief etwas ungelenkgig in die Küche.

?Ach was. Das geht schon gleich wieder.? Sie winkte ab und lehnte sich gegen den Küchentisch.

?Sieht mir aber nicht so aus.? Er stellte sich vor sie.

?Mir geht's gut.? Sie stieß sich von der Tischkante ab und ging zum Herd. Sie machte einen Schrank über ihr auf und streckte sich etwas um eine Pfanne heraus zu holen. ?Arrgh.? Erneut durchzuckte sie ein Schmerz.

?Ja das sehe ich.?, kommentierte Law die Szene.

?Ach halt doch die Klappe.? Sie öffnete den Kühlschrank und holte die Eier heraus, bevor sie Diese in die Pfanne schlug.

Während die Eier in der Pfanne brutzelten, holte Mila eine Teller und Besteck und versuchte sich dabei nicht anmerken zu lassen, dass sie doch ziemliche Schmerzen hatten.

Law betrachtete das Ganze kopfschüttelnd. Wie konnte man nur so stur sein?

Als das Essen fertig war, stellte die Brünette sie Sachen auf den Tisch und sah dann etwas unschlüssig auf den Stuhl.

?Willst du dich nicht setzten?? Der Schwarzhaarige grinste sie an.

?Leck mich.? Vorsichtig und nicht gerade elegant, setzte sie sich auf den Stuhl, wobei sie schmerzvoll das Gesicht verzog.

?Guten Appetit.?

?Halt einfach deine Klappe. Du nervst.?

?Na bitte, sie wird mal konkreter.? Der Pirat lehnte sich lässig in seinem Stuhl zurück.

?Was soll das denn jetzt heißen?? Sie sah ihn genervt an.

?Seid ich hier bin, machst du mich nur blöd an, aber warum du so zu mir bist, weiß ich nicht.?

?Hättest du erwartete dass ich Luftsprünge mache, wenn du hier ankommst? Nur weil dein blöder gelber Luftballon generalüberholt werden muss, bist du hier mit deinem Plüschtier eingefallen. Ich hab nicht darum gebeten. Ich hätte auch gut ohne dich leben können.? Sie sah ihn wütend an.

?Nenn mein Schiff noch einmal gelben Luftballon und es setzt was.? Auch Laws Augen funkelten jetzt.

?Wie wär's dann mit Quietscheente?? Ein überhebliches Lächeln stahl sich auf ihre Lippen.

?Überspann den Bogen nicht.? Law lehnte sich nach vorne und sah sie gefährlich an.

Mila sah ihn noch mal kurz an, bevor sie sich ihrem Essen widmete.

Law seufzte genervt und lehnte sich wieder zurück.

Die junge Frau stand auf und stellte Teller und Besteck in die Spüle. Ohne einen weiteren Blick auf Law zu werfen, verließ sie die Küche und ging, leicht humpelnd ins Wohnzimmer. Dort blickte sie sich um. Wo war eigentlich ihr Bruder? Sie drehte sich um und blickte auf Law der ihr gefolgt war.

?Sag mal wo ist eigentlich mein Bruder??

?Mit Bepo draußen. Ben wollte ihm die Stadt noch etwas zeigen.?

?Und du wolltest nicht mit??

Sie sah den jungen Mann genervt an. ?Das machst du doch jetzt mit Absicht.?

?Was?? Er streckte sich einmal und sah die junge Frau mit funkelnden Augen an.

?Na das. Nur weil ich mich jetzt gerade nicht so gut bewegen kann, musst du mir das nicht auch noch so unter die Nase reiben.?

?Ich hab dir ja meine Hilfe angeboten.? Er sah sie ernst an. ?Du kannst jetzt die nächste Zeit, mit einem verrenkten Rücken rum laufen, oder du lässt mich da gerade mal ran und dann geht's dir gleich wieder besser.?

Sie sah ihn skeptisch an, aber hatte sie eine Wahl? Wenn sie jetzt zum Arzt gehen müsste, würde das ewig dauern.

?Na gut.?, murmelte sie dann.

Der Schwarzhaarige grinste sie an, bevor er aufstand und das Schlafzimmer der jungen Frau ansteuerte.

?Äh was wird das?? Sie sah ihn verwirrt an.

?Die Couch ist zu klein.? Er grinste noch mehr.

Mila verdrehte die Augen, folgte ihm dann aber.

Law stand schon vor ihrem Bett und machte eine einladende Handbewegung. ?Hinlegen und T-Shirt hoch.?

?WAS?? Sie starrte ihn an.

?Ich kann das T-Shirt auch selber hochziehen, wenn du das nichts kannst.?

?Du...? Sie sah ihn wütend an, wusste aber nicht was sie ihm an den Kopf werfen konnte.

Noch nicht ganz überzeugt, ging sie langsam auf das Bett zu und legte sich mit dem Bauch auf die Matratze.

Sie spürte ein Gewicht auf der Matratze und kurz darauf, wurde ihr Shirt ein Stück nach oben geschoben.

Sie drehte ihren Kopf zur Seite und sah Law, der über ihr kniete und grinste.

?Bild dir da jetzt bloß nichts drauf ein.?, zischte sie.

?Mach ich schon nicht.?

Er fing an ihren Rücken etwas ab zu tasten und drückte dann auf einige Stellen.

?Ahh. Das tut weh.?, rief Mila, als der Schwarzhaarige den Punkt traf.

?Das war für den gelben Luftballon.?, gab er ernst zurück und drückte erneut mit Druck auf die Stelle.

?Aahhh.?

Law grinste. Das was er da gerade hörte, gefiel ihm definitiv. Seine Hände wanderten etwas weiter nach oben und er fing an sie leicht zu massieren.

?Mhmm.? Mila fing an sich zu entspannen.

Der junge Mann ließ seinen Blick über den Körper der Brünette wandern. Kurz schloss er die Augen und ließ seiner Fantasie freien Lauf.

?Wehe deine Hände wandern woanders hin.? Hörte er Mila murmeln und öffnete die Augen wieder.

?Das könnte jetzt gleich noch mal wehtun Ich muss die Verspannung irgendwie raus bekommen.? fuhr mit seinen Fingern wieder weiter nach unten, bis er wieder an der Anfangsstelle ankam. Sofort versteifte sich die junge Frau wieder, als er leichten Druck ausübte.

Mila biss sich auf die Unterlippe um ein Stöhnen zu unterdrücken.

Mit einer letzten, für Mila schmerzvollen, Aktion, merkte sie wie sich die Verspannung langsam löste, doch da hatte der Schwarzhhaarige schon wieder damit begonnen sie zu massieren.

?Du bist total verspannt.?, stellte er fest und machte mit etwas mehr Druck weiter.

?hmm.? Die Brünette hatte die Augen geschlossen und entspannte sich langsam wieder. Dass es Law war, der da gerade über ihr war und sie so verwöhnte, versuchte sie so gut es ging aus zu blenden.

Der junge Mann musste sich währenddessen ziemlich zusammenreißen. Da die genießerischen Laute, die hin und wieder von Mila kamen, ihn nicht kalt ließen.

?Kriegst du wohl nicht oft, was??

?Was??. murmelte die junge Frau fragend.

?Massagen.? Er grinste, während er mit einem Finger ihre Wirbelsäule nach fuhr.

?Hmm.? Sie biss sich auf die Unterlippe, da sich das gerade wirklich angehört hatte, als würden die Beiden gerade ganz anderen Dingen tun.

Laws Augen blitzten auf und er wollte gerade eine zweideutige Bemerkung dazu abgeben, als die Tür aufgerissen wurde.

?Mila, ich brauch kurz...oh.? Ben stockte mitten im Satz und schaute peinlich berührt auf die Szene vor ihm. Law auf seiner Schwester. ?Ähm ich geh dann lieber wieder.? Er drehte sich um und schmiss die Tür hinter sich zu.

?Okay, das war jetzt peinlich.? Mila stützte sich auf ihren Ellenbogen ab und drehte ihren Kopf zu Law. ?Würdest du vielleicht von mir runter gehen??

?Sicher dass du das willst??

?Mach schon.? Sie klang schon wieder genervt.

Der Schwarzhhaarige grinste, schob ihr T-Shirt wieder nach unten und stieg dann von ihr runter.

?Gehen wir heute Abend noch was trinken??. fragte er, während er die Tür aufmachte.

?Raus.? Zur Verdeutlichung warf sie noch ein Kissen in seine Richtung, doch da hatte er schon die Tür geschlossen.

Sie ließ sich zurück in ihre Kissen fallen und schloss die Augen. Sie konnte nicht abstreiten, dass ihr die Berührungen nicht gefallen hatten. Doch dabei gab es genau ein Problem und das hieß Trafalgar Law. Er war Pirat und wahrscheinlich wollte er sie sowieso nur einmal ins Bett kriegen um sich dann damit brüsten zu können. Sie wäre wahrscheinlich nur eine weitere Trophäe in seiner Sammlung. Sie öffnete die Augen wieder und stand auf. Jetzt musste sie das Ganze erst mal Ben erklären.

>> "Was ist dein Problem?" <<

Sie betrat die Küche und traf dort auf Ben und Law.

?Könntest du vielleicht mal kurz raus gehen?? Sie sah den Schwarzhaarigen auffordernd an.

?Wenn es um die Sache von vorhin geht. Das hat Law mir schon erklärt.? Ben lächelte seine Schwester an.

?Hat er??. sie blickte erst fragend zu Ben und dann zu Law.

?Hat er.?, gab Law zurück.

?Na dann.? Sie nickte kurz, bevor sie ihren Blick auf die Wasserstraßen von Water Seven richtete, die sich vor ihrem Fenster erstreckten. Es war schon früher Abend. Wie lang war sie mit Law dort gewesen?

?Ich geh noch mal kurz raus.? Sie verließ die Küche und zog sich ihre Schuhe an, bevor sie die Tür öffnete.

?Warte ich komm mit.? Law tauchte hinter ihr auf und schob sie schon fast aus der Wohnung, bevor er die Tür hinter sich schloss.

?Und was ist, wenn ich nicht mit dir raus gehen will??

?Tja.? Er grinste sie an, während er neben ihr herlief.

Mila seufzte und schüttelte den Kopf. Konnte er nicht jemand Anderen nerven?

Schweigend liefen die Beiden nebeneinander her, bis Law die Stille brach.

?Sollen wir noch was Trinken gehen??

?Ich wollte gar nicht mit dir raus, also werde ich jetzt auch nichts mit dir Trinken gehen.?, antwortete sie leicht gereizt.

?Du könntest ruhig etwas dankbar sein.?, grummelt der Schwarzhaarige.

?Weil du mir den Rücken eingerenkt hast? Das hätte mein Arzt auch gemacht.?

Law verdreht die Augen.

Die Beiden liefen durch die belebten Gassen.

?Hast du einen Lieblingsplatz hier??., versucht Law erneut ein Gespräch an zu fangen.

?Den Strand.?, antwortet Mila schnell.

?Warum??

Sie seufzt. ?Nachts kann man da die Sterne toll beobachten.? Sie lächelt leicht.

?Hmm.? Er vergräbt seine Hände in seinen Hosentaschen. ?Auf dem Meer sieht man sie noch viel besser und dort sind sie irgendwie auch noch heller.?

Sie drehte ihren Kopf zu ihm und lächelte ihn an. ?Muss schön sein.?

?Was??

?Das zu tun was man will.? Sie seufzte erneut.

?Es hat seine Vorteile.? Er grinste sie an.

?Hmm.? Verträumt schaut die junge Frau in den Himmel, an dem man aber, wegen der vielen Wolken, nicht wirklich viel sehen konnte.

Ein kalter Luftzug ließ die junge Frau frösteln. Sie rieb mit ihren Händen über ihre Arme um die

„Ist dir kalt?“, fragte Law.

„Ne, geht schon.“ Sie schüttelte den Kopf.

„Sollen wir zurückgehen. Es sieht so aus als würde es bald regnen.“

Mila nickt und die Beiden machen sich auf den Heimweg.

Vor der Tür wühlt die junge Frau genervt in ihrer Handtasche, bis sie sich eingestehen muss, dass sie ihren Haustürschlüssel vergessen haben musste.

Sie klopft an der Tür, doch es scheint niemand zu Hause zu sein. „Verdammt.“ Sie lehnte ihre Stirn gegen die Tür und seufzt.

„Schlüssel vergessen?“ Law lehnte sich gegen die Wand und sah die Brünette fragend an.

„Sieht so aus und da mein lieber Bruder auch nicht da zu sein scheint, müssen wir jetzt halt warten.“

Sie ließ sich an der Tür herunter gleiten und setzte sich auf den Boden.

Der junge Mann schaute sie kurz an, bevor er sich neben sie setzte. „Ich könnte die Tür aufbrechen.“

„Sicher nicht. Das hatten wir schon mal. Weißt du wie teuer die Reparatur ist?“

Er schüttelte den Kopf. „Wie geht's dem Rücken?“

„Gut.“ Sie sah ihm kurz in die Augen.

„Freut mich.“

„Hmm.“ Sie blickte genervt auf den Gang und hoffte, dass ihr Bruder bald auftauchen würde. Sie wollte nicht mit Law alleine sein und vor allem wollte sie nicht mit ihm vor ihrer Tür sitzen.

„Verdammt wo bleibt der?“ Genervt steht die junge Frau wieder auf und stemmt die Hände in die Hüfte.

„Soll ich die Tür nicht doch aufbrechen?“

Das Ganze wird mit einem genervten Blick von Mila quittiert.

„Wir warten hier gerade mal fünf Minuten. Die kommen schon bald.“ Der Schwarzhäarige war ebenfalls aufgestanden und stand nun vor der jungen Frau.

Sie sah an ihm vorbei und starrte auf den Boden. Er hatte wahrscheinlich Recht. Ben würde sicher gleich kommen. „Hmm.“

Law seufzte, bevor er die junge Frau an die Wand drückte. „Du willst nicht mit mir reden? Dann sag mir wenigstens warum.“

Sie sah ihn erschrocken an. „Lass mich los.“, zischte sie.

„Erst redest du mit mir.“ Wütend blickte er sie an. Langsam wurde ihm das Ganze echt zu blöd. Sie sollte sich nicht so anstellen. Er hatte ihr nichts getan.

„Du sollst mich los lassen.“ Sie versuchte sich los zu machen, doch der junge Mann hielt sie mit Leichtigkeit fest.

„Sag mir dein Problem.“

„Das geht dich nichts an.“ In ihren Augen sammelten sich die Tränen und Law blickte sie verwirrt an. Warum weinte sie denn jetzt?

Plötzlich hörte man Schritte und Stimmen. Der Schwarzhaarige ließ Mila los und kurz darauf erschienen Ben und Bepo vor den Beiden.

?Was macht ihr denn hier?? Ben sah erst zu dem Schwarzhaarigen und dann zu seiner Schwester.

?Ich hab meinen Schlüssel vergessen.? Sie lächelte ihren Bruder an.

?Alles okay bei dir?? Er sah die Brünette fragend an, während er die Tür aufschloss.

?Klar alles gut.? Sie drängt sich an dem Jüngeren vorbei und verschwindet sofort in ihrem Zimmer.

Sie lässt sich auf ihr Bett fallen und schließt die Augen. Sie weiß dass Law nichts dafür kann, aber sie kann dieses Gefühl nicht abstellen und die Bilder, die immer in ihrem Kopf auftauchen, nicht verdrängen. Selbst wenn sie es wollen würde.

Ich mag das Kapitel irgendwie nicht -_-

Außerdem tut es mir leid, dass es nicht so lang geworden ist.

Aber keine Sorgen, die Beiden kommen sich bald schon näher ;)

One Piece ~ Your love Part 5

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

>> Der Unfall <<

?Kommst du heute Abend mit um den Umzug an zu schauen?? Ben sieht seine Schwester, die gerade noch etwas verschlafen die Küche betritt, fragend an.

?Ähm, ich muss schauen wie lange ich heute arbeiten muss.? Sie lächelt ihren Bruder kurz an.

?Ach komm schon. Wir schauen uns den doch immer an.? Er sah sie bettelnd an.

?Ich versuch es, okay.? Sie goss sich Kaffee ein und setzte sich auf einen Stuhl.

?Morgen.? Law betrat die Küche und schnappte sich ebenfalls eine Tasse und füllte diese auch mit Kaffee, bevor er sich Mila gegenüber setzte.

?Was schaut ihr euch immer an?? Er setzte die Kaffeetasse an und trank einen Schluck, während er Ben ansah.

?Den Umzug heute Abend. Der ist echt cool.? Er grinste den Piraten an.

?So? Dann schau ich mir das vielleicht auch an.?

Mila hörte dem Gespräch gar nicht wirklich zu. Stattdessen wanderte ihr Blick zu Law, der außer seiner Boxershorts nichts trug. Sie musste ja zu geben, dass er nicht schlecht aussah, trotzdem verstand sie nicht so ganz, was alle an ihm fanden. Sein muskulöser Oberkörper war schon nicht schlecht und seine Augen hatten schon irgendetwas, aber er war nun mal Pirat. Sie schüttelte den Kopf und wendete ihren Blick ab.

?Ich bin dann mal weg.? Sie stand auf und stellte ihre Tasse ins Spülbecken.

?Versuch bitte, heute Abend zu kommen.? Ben sah sie noch mal an und die Brünette nickte.

Sie verließ schnell die Wohnung und ging zum Café. Lust hatte sie keine, aber sie hatte ja keine Wahl. Doch sie konnte sich nicht wirklich auf ihre Arbeit konzentrieren. Sie brachte andauernd Bestellungen durcheinander, brachte Getränke oder Essen doppelt oder rechnete falsch ab.

?Mensch was ist denn heute mit dir los?? Caro sah ihre Freundin fragend an.

?Ich weiß auch nicht.? Mila schüttelte den Kopf.

?Wegen Law??

Der Blick der Brünette, bestätigte Caro, dass sie Recht hatte. ?Wenn du willst kannst du heute früher gehen. Es ist ja eh nicht so viel los, wegen dem Umzug und die paar Leute kann ich schon alleine

„Danke.“ Die Brünette drückte ihr Gegenüber einmal kurz. „Ich wüsste echt nicht was ich machen würde, wenn ich dich nicht hätte.“

„Schon gut und jetzt hau ab.“ Mit einer scheuchenden Bewegung, brachte sie die junge Frau dazu das Café zu verlassen.

Die Straßen waren schon gut gefüllt und es war schwer noch durch die vollen Gassen zu kommen. Aus den Augenwinkeln konnte sie schon die ersten Wagen erkennen, die langsam über das Pflaster rollten. Die Menschen am Straßenrand jubelten und feierten ausgelassen. Kinder hielten Zuckerwatte und andere Süßigkeiten in ihren Händen und grinsten breit. Die Umzüge waren immer ein riesen Spektakel und niemand wollte sie sich entgehen lassen.

Früher war Mila hier auch sehr gerne hingegangen. Zusammen mit ihren Eltern. Sie war immer mit ihrem Vater und Ben einen Tag früher losgegangen, um sich die besten Plätze zu sichern. Ausgerüstet mit Schlafsack, Klappstühlen und warmem Tee, saßen sie die ganze Nacht dort und hörten den Geschichten ihres Vaters zu.

Ein trauriges Lächeln huschte über Milas Lippen. Ja, sie war früher wirklich vernarrt in diese Umzüge gewesen.

Sie erblickte Ben, zusammen mit Bepo. Sie standen in der vordersten Reihe und schauten begeistert den Wagen hinterher. Die Brünette war nur noch wenige Meter von ihrem Bruder entfernt, als sie plötzlich wie versteinert stehen blieb.

Der Wagen, der gerade genau neben ihrem Bruder war, kippte plötzlich zur Seite und schien genau auf Ben zu fallen. Die Menge schrie auf und die in der Nähe Stehenden, versuchten sich soweit es ging zu retten.

Wie in Zeitlupe sah sie, wie Ben unter dem Wagen begraben wurde. Starr vor Schreck konnte sie sich nicht bewegen. Konnte gerade nicht begreifen, was da vor ihren Augen gerade passiert war.

„Hebt den Wagen wieder hoch.“, rief irgendjemand und sofort liefen einige Männer zu der Unfallstelle und versuchten den Wagen wieder auf zu stellen. Nach schier endlosen Minuten, gelang es ihnen auch.

„Wir brauchen sofort einen Arzt.“, kreischte eine ältere Frau, neben Mila, hysterisch.

Das brachte die junge Frau dazu aus ihrer Starre zu erwachen. „BEN!“, schrie sie und rannte zu ihrem Bruder. „Ben, nein. Mach die Augen auf. Bitte mach die Augen auf, sag was, mach irgendwas, bitte.“ In ihren Augen sammelten sich Tränen. Sie schüttelte den jungen Mann und versuchte alles um von ihm ein Lebenszeichen zu bekommen, doch er blieb still und regungslos.

„Er muss sofort ins Krankenhaus.“ Law kniete auf einmal neben der jungen Frau und fühlte, mit einem besorgten Blick, den Puls des Bewusstlosen. „Sofort! Ich weiß nicht wo es ist.“, sagte er dann etwas lauter und energischer.

Zwei Männer hoben den jungen Mann hoch und brachten ihn aus dem Sichtfeld der Anderen. Mila rappelte sich sofort auf und wollte ihnen hinterher, doch Law hielt sie fest. „Er wird jetzt

sowieso erst mal untersucht und operiert. Du kannst gerade nichts für ihn tun.? Mit einem sanften sah er sie an.

?Ich...? Wieder kamen ihr die Tränen. ?Ich will trotzdem ins Krankenhaus.?

Der Schwarzhaarige nickte. ?Wenn du mir zeigst, wo ich hin muss.?

Mila schniefte, nickte dann aber.

Als die Beiden das Krankenhaus betraten, hatte sich die junge Frau wieder einigermaßen beruhigt. Law verfrachtete die Brünette auf einen Stuhl und machte sich dann auf die Suche nach Jemandem der Ahnung hatte.

?Er ist gerade im OP. Er hat einige Brüche, mehr konnten sie mir nicht sagen.? Mit zwei Kaffeebechern in der Hand setzte er sich neben Sie und drückte ihr Einen davon in die Hand. Mila stellte den Becher auf den Boden und schlug die Hände vors Gesicht. Das durfte alles nicht wahr sein. Nicht ihr Bruder auch noch. Wieder fing sie an zu weinen. ?Er darf nicht sterben.?, flüsterte sie. ?Er stirbt nicht.? Vorsichtig legte er einen Arm um sie und diesmal wurde sie nicht weg geschlagen. Stattdessen vergrub sich die junge Frau in den gelben Pulli ihres Nachbarn und fing noch mehr an zu weinen.

Kurz erstaunt über diese Reaktion der Kleineren, zog er sie schnell näher zu sich und ließ sie sich ausweinen.

?Die Operation ihres Bruders ist vorbei. Er ist zwar noch nicht wach, aber wenn sie wollen, können sie kurz zu ihm.? Eine junge Krankenschwester war im Besucherraum aufgetaucht und lächelte Mila kurz an, bevor ihre Augen zu ihrem Begleiter wanderten und diesen mit ihren Blicken förmlich auszog. Doch diesen interessierte das gerade herzlich wenig.

Die Beiden standen auf und die junge Frau bracht die Beiden zum Zimmer von Ben.

?Sie dürfen leider nicht mit rein.?, sagte sie zuckersüß, als Law hinter Mila das Zimmer betreten wollte.

?Und warum nicht??. fragte dieser kalt.

?Sie sind kein Familienmitglied.? sie lächelte ihn an.

?Und? Ich will aber auch nicht hier bleiben und mich von ihnen bequatschen lassen.? Er sah sie genervt an.

?Ich...? Sie blickte ihn wütend an. ?Dann machen sie doch, was sie wollen.? Sie drehte sich um und ließ ihn stehen. Der Schwarzhaarige zuckte mit den Schultern, bevor er das Zimmer betrat.

Die junge Frau hatte sich einen Stuhl genommen und diesen an Bens Bett gestellt. Sie hielt die Hand ihres Bruders und sah ihn traurig an. Law betrachtete die Szene kurz, bevor er sich auf die kleine Couch setzte, die ebenfalls in dem Zimmer stand.

Auf einmal hörte man schnelle Schritte und dann stand ein schnaufender Bepo in der Zimmertür. ?Wo warst du denn so lange?? Law hebt eine Augenbraue und sieht seinen Vize fragend an.

?Schon gut.? Der Schwarzhaarige winkte ab und wendete seinen Blick dann wieder Mila zu. ?Wir sollten langsam mal gehen.?

Die Brünette schüttelte nur den Kopf ohne ihn an zu schauen. ?Ich bleib hier. Ihr könnt ja gehen.?

?Du kannst nicht die ganze Nacht hier bleiben.?

?Doch.? Sie drehte sich zu ihm um und sah ihn trotzig an.

Law seufzte. ?Er wird sowieso erst morgen aufwachen.?

?Und dann will ich die Erste sein, die er sieht.?

?Gut, dann bleiben wir aber auch.?

?Nein. Ich gebe euch meinen Schlüssel und dann geht ihr in die Wohnung.? Sie stand auf und suchte mit zittrigen Fingern, in ihrer Tasche, nach ihrem Schlüssel.

?Nein.? Er war ebenfalls aufgestanden und hielt sie an den Schultern fest. ?Du bleibst hier sicher nicht alleine.?

Sie ließ ihre Tasche auf den Boden fallen und schaute den Schwarzhaarigen traurig an.

Er manövrierte die junge Frau auf die Couch. ?Ich hol uns jetzt erst mal einen Kaffee.? Er lächelte sie an und verließ dann das Zimmer.

Mila sah dem jungen Mann kurz nach, bevor sie die Augen schloss und sich die Schläfen massierte.

?Ben schafft das schon.?

Die Brünette öffnete ihre Augen wieder und blickte Bepo an. ?Danke.? Sie lächelte leicht.

>> "Es wird alles gut" <<

Law betrat den Raum wieder. Es hatte etwas länger gedauert, bis er irgendwo Kaffee auftreiben konnte. Da die Kantine nicht mehr geöffnet hatte, musste er ins Schwesternzimmer und den Krankenschwestern dort, zwei Tassen abschwatzen. Wäre ja auch kein Problem für ihn gewesen, wenn nicht diese Blondine von vorhin dort gewesen wäre. Doch auch das war nicht lange ein Problem gewesen. Ein bisschen Charme versprüht und schon war sie wieder Butter in seinen Händen.

?Hier.? Er setzte sich neben Mila und gab ihr die eine Tasse.

?Danke.? Sie lächelte ihn an und nahm einen großen Schluck aus Dieser.

Kurz herrschte Schweigen zwischen den Beiden.

?Wie warst du eigentlich so schnell dort?? Die Brünette sah ihn fragend an.

?Wo??

?Bei der Unfallstelle.? Sie schluckte.

?Ich hab doch gesagt, dass ich mir den Umzug anschauen wollte und war daher auf dem Weg dorthin.

Dann hab ich das Geschrei gehört und bin hingegangen.? Er lächelte sie an.

Sie senkte den Blick. Auch wenn sie es nicht gerne zugab, sie war verdammt froh, dass Law dort

Wieder herrschte Stille. Bepo döste vor sich hin und gab hin und wieder ein Brummen von sich. Mila kämpfte gegen die aufkommende Müdigkeit. Immer wieder drohten ihre Augen zu zu fallen, aber sie durfte nicht einschlafen. Sie musste doch wach sein, wenn Ben die Augen aufschlug.

Law beobachtete das Ganze mit einem Grinsen. Es war schon süß, wie die junge Frau versuchte nicht ein zu schlafen, obwohl sie todmüde war.

„Du kannst ruhig schlafen. Ich weck dich auf, sobald er wach ist.“, sagte er leise, doch die Brünette schüttelte den Kopf.

„Ich bin überhaupt nicht müde.“

„So was sagen doch nur kleine Kinder, die unbedingt noch länger aufbleiben wollen.“

„Hmm.“, murmelte sie. Es war schon anstrengend genug, die Augen offen zu halten, da wollte sie sich nicht noch mit dem Schwarzhaarigen unterhalten.

„Ist dir schon aufgefallen, dass du uns schon fast eine Woche ertragen hast??“, redete er weiter. Ihm war durchaus klar, dass es nur noch eine Frage der Zeit war, bis Mila einschlafen würde.

Ein erneutes „Hmm“ von ihr.

Law grinste und redete weiter, bis er irgendwann zu der Brünette blickte und merkte, dass sie eingeschlafen war. Lächelnd stand er auf und holte aus einem Schrank eine Decke, mit der er die junge Frau zudeckte.

Als Mila wieder aufwachte, spürte sie etwas auf ihrer Hüfte. Etwas irritiert blickte sie an sich herunter und sah einen Arm, mit Tattoos. Kurz schloss sie die Augen wieder. Ihr wurde bewusst, dass die Wärmequelle an die sie sich gekuschelt hatte, nicht nur die Decke war. Sie öffnete ihre Augen wieder und versuchte sich aus Laws Griff zu befreien, doch dieser war, obwohl der Besitzer schlief, ziemlich fest. Sie seufzte leise und blickte nach oben.

Die Mütze des jungen Mannes war verrutscht und sein schwarzes Haar verstrubbelt. Sein Kopf war auf seine Schulter gesunken und seine Lippen zierte ein Lächeln.

Die junge Frau musste grinsen. So sah man den Kapitän der Heartpiraten wahrscheinlich nur selten. Sie blickte zum Bett in dem ihr Bruder lag. Dieser schlief allerdings immer noch. Ein kurzer Blick durch das Fenster verriet ihr, dass es noch Nacht oder zumindest früher Morgen war, denn draußen wurde es erst langsam hell.

Auch wenn es ihr nicht gefiel, kuschelte sie sich schlussendlich an den jungen Mann und schloss ihre Augen wieder. Bewegen konnte sie sich ja sowieso nicht. Und irgendwie gab ihr der Arm der sich um sie geschlungen hatte, etwas Sicherheit, auch wenn sie nicht ganz verstand wieso.

Sie wurde geweckt, als sich Law bewegte und vorsichtig seinen Arm von ihr nahm. Sie wusste auch nicht wieso, doch schnell hinderte sie ihn daran. Sie wollte nicht, dass er sie los ließ. Warum, wusste sie nicht. Sie wusste nur, dass er sie nicht los lassen sollte.

Der Schwarzhaarige brummte einmal, bevor er seinen Arm wieder um sie legte. Er fragte nicht warum, obwohl es ihn schon neugierig machte. Hatte sie ihre Meinung ihm gegenüber also geändert? Oder lag es einfach an der momentanen Situation? Er tippte auf das Zweite, doch im Grunde war es ihm ganz recht. Er zog sie näher zu sich. Unter anderen Umständen, wäre er jetzt weiter gegangen,

?Hast du gut geschlafen??., flüsterte er.
?Gut nicht, aber geschlafen?., murmelte sie.
Law nickte leicht.

Vorsichtig löste sie sich von ihm und setzte sich auf. ?Danke?., sagte sie leise und lächelte ihn an.
?Wofür?? Er sah sie fragend an.

Sie zuckte mit der Schulter. ?Für Gestern.?

Er winkte ab. ?Du lässt uns bei dir wohnen. Irgendwie musste ich doch zeigen, dass ich nicht ganz so unnütz bin.? Er grinste sie an.

Erneut schenkte sie ihm ein Lächeln, bevor sie aufstand und zu Bens Bett ging. ?Er ist der Einzige den ich noch habe. Ich will ihn nicht auch noch verlieren.? Sie griff wieder nach der Hand ihres Bruders.

?Wie sind deine Eltern gestorben?? Law zog sich ebenfalls einen Stuhl heran und setzte sich neben sie, an das Bett.

?Nicht hier.? Sie sah ihn traurig an. Das Lächeln war verschwunden. ?Ich will nicht dass Ben davon etwas mitbekommt. Er hat keine Ahnung.?

Der Schwarzhaarige nickte. Anscheinend hatte der Unfall bei ihr irgendeinen Schalter umgelegt.

Gerade als Mila noch etwas sagen wollte, regte sich Ben und schlug kurz danach seine Augen auf.

?Ben?., keuchte die Brünette und hatte wieder Tränen in den Augen.

Der junge Mann war noch gar nicht richtig da und schloss erst mal die Augen wieder. ?Mein Kopf?., brummte er dann.

?Ich hol mal einen Arzt.? Law stand auf und verschwand aus dem Zimmer. Den Platz von ihm, nahm Bepo ein.

?Willkommen zurück?., brummte er.

?Hmm?., machte Ben nur und öffnete die Augen wieder. ?Was ist denn passiert?? Er sah seine Schwester fragend an.

?Du hattest einen Unfall, aber egal. Du lebst, dass ist das Wichtigste.? Die Tränen bahnten sich wieder einen Weg über ihre Wangen.

?Ah schön, sie sind wach.? Eine freundliche Stimme, ließ die Drei aufsehen. Ein Mann im weißen Kittel betrat, gefolgt von Law das Zimmer und steuerte direkt auf das Bett zu. ?Sie hatten ganz schönes Glück, junger Mann.? Er leuchtete ihm in die Augen und prüfte seinen Puls.

?Ich würde mich gerne, kurz alleine mit ihm unterhalten.? Der Arzt sah Mila auffordernd an.

Nach kurzem Zögern nickte sie. Eigentlich wollte sie ihren Bruder nicht alleine lassen, aber er war in guten Händen.

Sie stand auf und verließ langsam das Zimmer. Bepo folgte ihr und schloss die Tür.

Sie spürte ein Gewicht auf ihren Schultern und sah nach oben. Direkt in Laws graue Augen. ?Er hat das Größte überstanden.? Er lächelte sie aufmunternd an.

Anstatt einem Nicken oder einer Antwort, drückte sich die junge Frau an den Größeren und fing

Was hätte sie gemacht, wenn Ben nicht mehr aufgewacht wäre? Dann hätte sie niemanden mehr gehabt.

Law schlang seine Arme um die junge Frau und drückte sie an sich. ?Es wird alles gut.?

Hach, ich habe gerade einen richtigen Kreativschub bei dieser Story.

Hoffe euch hat das Kapitel gefallen und wieder vielen, vielen Dank für die netten Reviews:)

Liebe Grüße

One Piece ~ Your love Part 6

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

>> "Es wird alles gut" <<

Law betrat den Raum wieder. Es hatte etwas länger gedauert, bis er irgendwo Kaffee auftreiben konnte. Da die Kantine nicht mehr geöffnet hatte, musste er ins Schwesternzimmer und den Krankenschwestern dort, zwei Tassen abschwatzen. Wäre ja auch kein Problem für ihn gewesen, wenn nicht diese Blondine von vorhin dort gewesen wäre. Doch auch das war nicht lange ein Problem gewesen. Ein bisschen Charme versprüht und schon war sie wieder Butter in seinen Händen.

?Hier.? Er setzte sich neben Mila und gab ihr die eine Tasse.

?Danke.? Sie lächelte ihn an und nahm einen großen Schluck aus Dieser.

Kurz herrschte Schweigen zwischen den Beiden.

?Wie warst du eigentlich so schnell dort?? Die Brünette sah ihn fragend an.

?Wo??

?Bei der Unfallstelle.? Sie schluckte.

?Ich hab doch gesagt, dass ich mir den Umzug anschauen wollte und war daher auf dem Weg dorthin. hab ich das Geschrei gehört und bin hingegangen.? Er lächelte sie an.
Sie senkte den Blick. Auch wenn sie es nicht gerne zugab, sie war verdammt froh, dass Law dort gewesen war.

Wieder herrschte Stille. Bepo döste vor sich hin und gab hin und wieder ein Brummen von sich. Mila kämpfte gegen die aufkommende Müdigkeit. Immer wieder drohten ihre Augen zu zu fallen, aber sie durfte nicht einschlafen. Sie musste doch wach sein, wenn Ben die Augen aufschlug.

Law beobachtete das Ganze mit einem Grinsen. Es war schon süß, wie die junge Frau versuchte nicht ein zu schlafen, obwohl sie todmüde war.

?Du kannst ruhig schlafen. Ich weck dich auf, sobald er wach ist.?, sagte er leise, doch die Brünette schüttelte den Kopf.

?Ich bin überhaupt nicht müde.?

?So was sagen doch nur kleine Kinder, die unbedingt noch länger aufbleiben wollen.?

?Hmm.?, murmelte sie. Es war schon anstrengend genug, die Augen offen zu halten, da wollte sie sich nicht noch mit dem Schwarzhaarigen unterhalten.

?Ist dir schon aufgefallen, dass du uns schon fast eine Woche ertragen hast??. redete er weiter. Ihm war durchaus klar, dass es nur noch eine Frage der Zeit war, bis Mila einschlafen würde.

Ein erneutes ?Hmm? von ihr.

Law grinste und redete weiter, bis er irgendwann zu der Brünette blickte und merkte, dass sie eingeschlafen war. Lächelnd stand er auf und holte aus einem Schrank eine Decke, mit der er die junge Frau zudeckte.

Als Mila wieder aufwachte, spürte sie etwas auf ihrer Hüfte. Etwas irritiert blickte sie an sich herunter und sah einen Arm, mit Tattoos. Kurz schloss sie die Augen wieder. Ihr wurde bewusst, dass die Wärmequelle an die sie sich gekuschelt hatte, nicht nur die Decke war. Sie öffnete ihre Augen wieder und versuchte sich aus Laws Griff zu befreien, doch dieser war, obwohl der Besitzer schlief, ziemlich fest. Sie seufzte leise und blickte nach oben.

Die Mütze des jungen Mannes war verrutscht und sein schwarzes Haar verstrubbelt. Sein Kopf war auf seine Schulter gesunken und seine Lippen zierte ein Lächeln.

Die junge Frau musste grinsen. So sah man den Kapitän der Heartpiraten wahrscheinlich nur selten. Sie blickte zum Bett in dem ihr Bruder lag. Dieser schlief allerdings immer noch. Ein kurzer Blick durch das Fenster verriet ihr, dass es noch Nacht oder zumindest früher Morgen war, denn draußen wurde es erst langsam hell.

Auch wenn es ihr nicht gefiel, kuschelte sie sich schlussendlich an den jungen Mann und schloss ihre Augen wieder. Bewegen konnte sie sich ja sowieso nicht. Und irgendwie gab ihr der Arm der sich um sie geschlungen hatte, etwas Sicherheit, auch wenn sie nicht ganz verstand wieso.

Sie wurde geweckt, als sich Law bewegte und vorsichtig seinen Arm von ihr nahm. Sie wusste auch nicht wieso, doch schnell hinderte sie ihn daran. Sie wollte nicht, dass er sie los ließ. Warum, wusste sie nicht. Sie wusste nur, dass er sie nicht los lassen sollte.

Der Schwarzhaarige brummte einmal, bevor er seinen Arm wieder um sie legte. Er fragte nicht obwohl es ihn schon neugierig machte. Hatte sie ihre Meinung ihm gegenüber also geändert? Oder lag es einfach an der momentanen Situation? Er tippte auf das Zweite, doch im Grunde war es ihm ganz recht. Er zog sie näher zu sich. Unter anderen Umständen, wäre er jetzt weiter gegangen, doch in einem Krankenhaus schien ihm das etwas unpassend.

„Hast du gut geschlafen?“, flüsterte er.

„Gut nicht, aber geschlafen.“, murmelte sie.

Law nickte leicht.

Vorsichtig löste sie sich von ihm und setzte sich auf. „Danke.“, sagte sie leise und lächelte ihn an.

„Wofür?“ Er sah sie fragend an.

Sie zuckte mit den Schultern. „Für Gestern.“

Er winkte ab. „Du lässt uns bei dir wohnen. Irgendwie musste ich doch zeigen, dass ich nicht ganz so unnütz bin.“ Er grinste sie an.

Erneut schenkte sie ihm ein Lächeln, bevor sie aufstand und zu Bens Bett ging. „Er ist der Einzige den ich noch habe. Ich will ihn nicht auch noch verlieren.“ Sie griff wieder nach der Hand ihres Bruders.

„Wie sind deine Eltern gestorben?“ Law zog sich ebenfalls einen Stuhl heran und setzte sich neben sie, an das Bett.

„Nicht hier.“ Sie sah ihn traurig an. Das Lächeln war verschwunden. „Ich will nicht das Ben davon etwas mitbekommt. Er hat keine Ahnung.“

Der Schwarzhaarige nickte. Anscheinend hatte der Unfall bei ihr irgendeinen Schalter umgelegt.

Gerade als Mila noch etwas sagen wollte, regte sich Ben und schlug kurz danach seine Augen auf.

„Ben.“, keuchte die Brünette und hatte wieder Tränen in den Augen.

Der junge Mann war noch gar nicht richtig da und schloss erst mal die Augen wieder. „Mein Kopf.“, brummte er dann.

„Ich hol mal einen Arzt.“ Law stand auf und verschwand aus dem Zimmer. Den Platz von ihm, nahm Bepo ein.

„Willkommen zurück.“, brummte er.

„Hmm.“, machte Ben nur und öffnete die Augen wieder. „Was ist denn passiert?“ Er sah seine Schwester fragend an.

„Du hattest einen Unfall, aber egal. Du lebst, dass ist das Wichtigste.“ Die Tränen bahnten sich wieder einen Weg über ihre Wangen.

„Ah schön, sie sind wach.“ Eine freundliche Stimme, ließ die Drei aufsehen. Ein Mann im weißen Kittel betrat, gefolgt von Law das Zimmer und steuerte direkt auf das Bett zu. „Sie hatten ganz schönes Glück, junger Mann.“ Er leuchtete ihm in die Augen und prüfte seinen Puls.

„Ich würde mich gerne, kurz alleine mit ihm unterhalten.“ Der Arzt sah Mila auffordernd an.

Nach kurzem Zögern nickte sie. Eigentlich wollte sie ihren Bruder nicht alleine lassen, aber er war in guten Händen.

Sie stand auf und verließ langsam das Zimmer. Bepo folgte ihr und schloss die Tür.

Sie spürte ein Gewicht auf ihren Schultern und sah nach oben. Direkt in Laws graue Augen. ?Er hat das Größte überstanden.? Er lächelte sie aufmunternd an.

Anstatt einem Nicken oder einer Antwort, drückte sich die junge Frau an den Größeren und fing wieder an zu weinen.

Was hätte sie gemacht, wenn Ben nicht mehr aufgewacht wäre? Dann hätte sie niemanden mehr gehabt.

Law schlang seine Arme um die junge Frau und drückte sie an sich. ?Es wird alles gut.?

>> "Weil du was Besonderes bist" <<

Ben musste noch einige Tage im Krankenhaus bleiben und auch wenn es Mila nicht passte, brachte Law sie schlussendlich dazu, nach Hause zu gehen.

Langsam liefen die Drei durch die Straßen, in denen immer noch gefeiert wurde. Das Stadtfest hatte gerade erst Halbzeit und doch wäre es Mila am liebsten gewesen, es wäre schon vorbei. Noch besser wäre es gewesen, wenn es nie stattgefunden hätte.

Sie schloss die Haustür auf und betrat die Wohnung. Sie lief in die Küche und suchte im Schrank nach Kopfschmerztabletten, die sie allerdings immer noch nicht besorgt hatte. Leise grummelnd schlug sie den Schrank wieder zu.

?Kopfschmerzen?? Law stand hinter ihr.

Die Brünette nickte und drehte sich dann zu ihm um. ?Aber egal. Die verschwinden schon wieder.?

Sie zuckte mit den Schultern, bevor ihr Blick an der Wanduhr hängen blieb. ?Scheiße, das hab ich ja total vergessen.? Sie drückte sich an dem Schwarzhaarigen vorbei und lief in den Flur.

?Was ist los?? Er war ihr gefolgt und sah ihr dabei zu, wie sie versuchte sich ihre Schuhe an zu ziehen.

?Ich muss arbeiten. Ich bin schon zwei Stunden zu spät. Der schmeißt mich raus.? Ohne ihn noch einmal an zu schauen, verließ sie die Wohnung.

Schnell rannte sie durch die Straßen, bis sie ziemlich außer Atem vor dem Café stehen blieb. Dieses betrat sie schnell und wollte gerade hinter der Theke verschwinden, als sie fest gehalten wurde.

?Das du überhaupt noch hier auftauchst, hätte ich nicht gedacht.? Die Stimme ihres Chefs klang genervt und wütend.

?Es tut mir so leid. Mein Bruder hatte einen Unfall und ich war die ganze Nacht im Krankenhaus und...?

?Es ist mir ziemlich egal, warum du zu spät bist. Ich weiß nur, dass du jetzt deine Sachen packst und hier verschwindest. Du bist gefeuert.?

?Raus.? Er deutete auf die Tür und seine Worte ließen keine Wiederworte zu.
Wütend verließ die junge Frau das Café. Das durfte doch jetzt nicht war sein. Das war nicht fair.
Immerhin war ihr Bruder im Krankenhaus.

Immer noch wütend stapft die Brünette durch die Straßen der Stadt, bis sie an der Werft ankommt.
Auch wenn die Schiffszimmermänner eigentlich nicht arbeiten müssten, haben einige mittlerweile
genug vom Feiern und erledigen kleinere Arbeiten an den Schiffen.

So auch Ecki, den Mila schnell ausfindig macht.

?Was machst du denn hier? Musst du nicht arbeiten?? Der junge Mann geht auf seine beste Freundin
zu und umarmt sie kurz.

?Ben hatte einen Unfall.?

?Was?? Er sieht die Brünette erschrocken an.

?Gestern bei dem Umzug ist ein Wagen umgekippt und genau auf ihn gefallen.? Ihre Stimme zittert.

?Und, wie geht's ihm??

?Er muss noch ein paar Tage im Krankenhaus bleiben, aber er wird keine bleibenden Schäden davon
tragen.? Sie sieht dem Schiffszimmermann in die Augen. ?Und weil ich die ganze Nacht bei Ben war,
bin ich heute zu spät zur Arbeit gekommen und jetzt hat mich mein Chef gefeuert.? Wieder liefen ihr
die Tränen über die Wangen. ?Ich hab langsam keine Lust mehr, Ecki.?

Der junge Mann seufzt, bevor er sie in den Arm nimmt. ?Das kriegen wir schon wieder hin.?

?Und was? Mein Bruder liegt im Krankenhaus, ich hab meinen Job verloren und ich habe Piraten in
meinem Haus.? Sie ballte ihre Hände zu Fäusten und versuchte die Tränen zu unterdrücken.

?Ben kommt doch bald da raus, du findest locker einen neuen Job und in einer Woche hast du die
Piraten auch wieder los.? Aufmunternd lächelte er sie an.

?Ich will aber nicht. Ich will, dass einmal alles so läuft wie ich das will.?

?Das wird schon.? Er strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht und lächelte sie an. ?Du hast doch noch
mich.?

Sie lächelte ihn schwach an.

?Soll ich heute Abend mal vorbei kommen??

Mila nickte. ?Warum nicht.?

?Gut, dann sehen wir uns später.? Er wuschelte ihr noch einmal durch die Haare. ?Ich muss jetzt nur
noch ein bisschen arbeiten.?

?Bis dann.? Sie drehte sich um und verließ die Werft wieder.

Vereinzelt fielen Wassertropfen vom Himmel und kündigten das bevorstehende Unwetter an. Die
Brünette beschleunigte ihre Schritte um nicht komplett durchnässt in ihrer Wohnung an zu kommen.
Doch das hätte sie sich auch sparen können. Auf einmal brach ein heftiges Unwetter los und in
wenigen Sekunden war sie pitschnass.

Heute war definitiv nicht ihr Tag.

Sie sperrte ihre Haustür auf und pfefferte genervt ihre Tasche in die Ecke. Ihre Schuhe folgten gleich
darauf.

?Alles okay??. fragte Law.

?Nein. Nichts ist okay. Ich hab meine Job verloren, ich...ahh.? Sie schlug sich die Hände vor's Gesicht.

?Okay, du gehst jetzt erst mal duschen.? Der Schwarzhaarige war aufgestanden und verfrachtete die Kleinere nun in das kleine Badezimmer.

?Eine Dusche bringt mir jetzt aber auch nichts.? Sie sah ihn wütend an.

?Willst du krank werden?? Er schloss die Tür hinter sich und sah sie ernst an.

Mila senkte den Kopf.

?Geht doch.? Seine Augen funkelten triumphierend. ?Wehe ich höre in fünf Minuten kein Wasserrauschen, dann komm ich wieder.? Er öffnete die Tür wieder und verschwand dann aus dem Bad.

Schnell zog sich die junge Frau ihre Klamotten aus und stieg unter die Dusche. Es dauerte etwas bis das warme Wasser ihren Körper aufwärmte. Nachdem sie minutenlang unter der Dusche gestanden hatte, stellte sie das Wasser wieder ab, nahm sich ein Handtuch und wickelte sich diesem um. Anschließend stieg sie aus der Dusche und stellte sich vor den Spiegel. Mit dem Handrücken wischte sie diesen sauber und betrachtete sich kurz darin. Sie sah beschissen aus. Da konnte man sagen was man wollte. Mit einem Seufzer verließ sie das Bad und ging in ihr Zimmer.

Sie schloss die Tür hinter sich und stellte sich an ihr Fenster. Draußen regnete es immer noch wie aus Eimern und kaum jemand befand sich noch auf den Straßen. Sie musste sich schnell einen neuen Job suchen, sonst konnte sie die Wohnung nicht halten.

Ein leises Klacken verriet ihr, dass jemand ihr Zimmer betreten hatte.

?Geht's dir besser?? Laws Stimme war leise.

?Es war nur eine Dusche.? Sie drehte sich langsam zu ihm um.

?Willst du drüber reden??

?Mit dir? Sicher nicht.? Sie sah ihn wütend an. ?Wegen dir bin ich doch jetzt in dieser dämlichen Lage.?

?Wegen mir?? Schnell ging er auf sie zu, bis er nur noch wenige Zentimeter von ihr entfernt war.

?Wenn du hier nicht aufgekreuzt wärest, wäre das alles nicht passiert.?

Er packte sie an den Schultern und drückte sie gegen die Wand. ?Pass auf was du sagst.?

Erschrocken hielt die junge Frau die Luft an und starrte den Schwarzhaarigen an.

?Ich weiß, dass das alles blöd gelaufen ist, aber du kannst nicht einfach mir die Schuld daran geben.?

Mila sah ihm in die graufunkelnden Augen.

?Deine ständigen Stimmungsschwankungen gehen mir so was von auf die Nerven.?

?Lass mich los.? Sie versuchte sich aus seinem Griff zu befreien.

Doch Law ließ sie nicht los, sondern tat etwas mit dem Mila überhaupt nicht gerechnet hatte.

Der Schwarzhaarige drückte seine Lippen auf ihre. Die junge Frau riss erschrocken die Augen auf und konnte gar nicht richtig verstehen, was da gerade passierte. Doch das Gefühl was durch diesen Kuss in

ihr ausgelöst wurde, passte ihr gar nicht. Ihr ganzer Körper begann zu kribbeln und ihre Beine wurden

Ihr Kopf schaltete sich aus und Mila schloss ihre Augen. Auch wenn sie es nicht wollte, gefiel ihr das hier gerade. Law drückte seinen Körper enger an ihren und strich mit seiner Zunge über ihre Lippen. Bereitwillig öffnete die junge Frau diese und ließ ihn gewähren. Schließlich löste er auch seinen Griff und legte seine Hände auf ihre Hüfte, während sie ihre Arme um seinen Hals schlang.

Der Schwarzhaarige löste sich von der Kleineren und sah ihr tief in die Augen. ?Es gibt für alles eine Lösung.?

Mila war noch so berauscht von dem Gefühl, dass sie nichts konnte, außer ihn an zu starren.

Er lächelte sie an.

?Ich...? Sie versuchte einen klaren Satz zu formulieren. ?Ich...? Genervt atmete sie laut aus. So wurde das nichts mehr.

Der junge Mann streicht ihr eine Strähne aus dem Gesicht und beugt sich zu ihr herunter um ihr einen weiteren Kuss zu geben, doch sie dreht ihren Kopf weg.

?Soll ich dich alleine lassen??

Sie schüttelt den Kopf.

?Soll ich hier bleiben??

Erneut schüttelt sie den Kopf, worauf Law sie etwas verwirrt anschaut. ?Sondern??

Sie zuckt mit den Schulter. ?Ich weiß es nicht.?, flüstert sie dann und geht langsam auf ihr Bett zu, um sich anschließend auf dieses zu setzen.

Das gerade hatte sich so gut angefühlt und trotzdem konnte sie es nicht genießen. Sie stützt ihren Kopf in ihre Hände und versucht das Ganze zu verstehen. Sie ist verwirrt. ?Warum?? Sie blickt auf und direkt in die Augen des jungen Kapitäns. ?Warum ich??

Anstatt einer Antwort geht der junge Mann schnell auf sie zu und drückt sie auf die Matratze. ?Weil du was Besonderes bist.?, flüstert er, bevor er ihre Lippen mit seinen versiegelt.

Die junge Frau gibt sich schließlich geschlagen und lässt sich auf das Kommende ein. Sie will nicht mehr. Sie will diesen ganzen Stress nicht mehr. Nur einmal will sie nicht an diesen ganzen Mist denken, der sie zum Wahnsinn treibt. Das Einzige was sie will, sind die Berührungen des Mannes spüren, der gerade über ihr kniet und in ihr Gefühle weckt, die sie schon lange nicht mehr gespürt hat. Sie spürte eine Hand die vorsichtig ihre Seite entlang strich, während die Andere in ihren Haaren vergruben wurde. Sie sah dem jungen Mann in die Augen und lächelte. Law lächelte zurück, bevor er anfang ihren Hals zu küssen.

Mila schloss genießerisch die Augen und vergrub ihre Hände in seinen Haaren...

>> Vergangenheit <<

Die junge Frau hatte die Augen geschlossen, während der Schwarzhaarige sie enger an sich zog und ihr einen Kuss aufs Haar drückte.

„Besser?“, flüsterte er ihr ins Ohr.

„Hmm.?,“ murmelte sie und öffnete ein Auge um ihr Gegenüber an zu schauen.

„Freut mich.?“ Er grinste und streichelte sanft mit seinem Daumen über ihren Arm.

Sie schloss ihre Augen wieder und atmete aus. War das jetzt gerade richtig gewesen? Sie hatte mir einem Mann geschlafen, den sie kaum kannte, mit dem sie nichts gemeinsam hatte und der in ein paar Tagen wieder weg sein würde.

Sie drehte sich auf den Bauch und sah den jungen Mann ernst an. „Das...das war eine einmalige Sache, okay?“

„Meinst du das ernst?“ Er sah sie fragend an.

„Ja.“ Sie nickte.

„Und warum kann ich dir das dann nicht glauben?“

„Ich...ich meine es aber so.“ Sie schluckte.

„Seh ich.“

„Bitte.“ Sie sah ihn flehend an.

Anstatt einer Antwort, drückte er die Brünette in die Laken und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss.

„Nein, tust du nicht und das weißt du.“

Als er den Kuss wieder löste, sah sie ihn mit großen Augen an, während sich ein leichter Rotschimmer auf ihren Wangen gebildet hatte.

„Ist es nicht so?“ Er sieht sie ernst an.

Nun ist sie es, die anstatt einer Antwort einen Kuss beginnt. „Vielleicht hast du ja recht.“ Sie steht auf, fischt nach ihrer Unterwäsche und zieht sich anschließend noch das Shirt von Law über.

„Willst du auch was trinken?“, fragt sie, während sie zur Tür geht.

Er nickt, während er seine Boxershorts vom Boden angelt.

Die junge Frau holte zwei Gläser aus dem Schrank und füllte diese mit Wasser, als sich zwei Arme um sie schlangen. Erschrocken hielt sie kurz die Luft an. Das war irgendwie ziemlich ungewohnt. Er nahm ihr die Gläser aus der Hand und drehte sie zu sich um. „Hey.?,“ sagte er und grinste sie an, bevor er sich zu ihr runter beugte und sie küsste.

„Be...Bepo.?,“ keuchte sie, als er kurz von ihr abließ.

„Nein, Law.?,“ gab dieser zurück.

„Nein, da hinter dir.“ Sie deutete auf den Vize, der etwas verdattert in der Küche stand.

Der Schwarzhaarige drehte sich langsam um und blickte seinen Vize fragend an. „Gibt's was?“

„N...nein, ich wollte nur...also wollte mir nur was zu...zu trinken holen.?,“ stotterte der Bär verlegen.

„Dann mach das doch.“ Law nahm Mila in den Arm und grinste seinen Vize an.

Dieser nickte und nahm sich schnell eine Flasche Wasser.

Gerade wollte Mila wieder etwas sagen, als es an der Tür klingelte. Schnell löste sich die Brünette von dem Piraten und ging zur Tür um diese schwungvoll zu öffnen.

„Ecki?“ Etwas verwirrt blickte sie ihren Freund an.

„Wir wollten uns heute treffen. Schon vergessen?“ Er blickte kurz an ihr herunter. „Anscheinend hast du schon Ablenkung gefunden.“ Sein Ton war schärfer.

Mila wurde rot, da ihr gerade bewusst wurde, wie sie da vor ihrem besten Freund stand. „Ecki, ich...also...ähm.“ Sie blickte auf ihre nackten Füße.

„Ist schon okay. So ein Pirat ist eben verführerisch.“ Er sah sie wütend an, bevor er sich umdrehte und sie stehen ließ.

„Ecki, jetzt warte doch mal.“, rief sie ihm noch hinterher, doch der junge Mann blieb nicht stehen, sondern verließ das Gebäude.

„Verdammt.“ Sie schmiss die Tür wieder zu und lehnte sich dagegen. Das sollte nicht passieren.

„Alles okay?“ Law war in den Flur getreten und sah sie fragend an.

„Mein bester Freund hasst mich ab heute.“ Sie senkte den Kopf.

„Ach was. Das wird schon wieder.“ Er nahm ihr Kinn zwischen zwei Finger, hob dieses an und lächelte sie an.

„Hmm.“ Sie sah ihn traurig an.

„Na komm.“ Er legte einen Arm um sie und lotste sie von der Tür weg, ins Wohnzimmer. Dort drückte er sie auf die Couch und setzte sich dann neben sie.

Mila zog die Knie an und schlang ihre Arme darum.

„Hey, das ist nicht das Ende der Welt.“ Er nahm sie wieder in den Arm.

„Hmm, weißt du, er ist der Einzige der es weiß.“ Sie sah ihn ernst an.

„Was?“

„Was damals mit meinen Eltern passiert ist.“ Sie versteifte sich.

Law sagte nichts. Wenn sie wollte, würde sie es ihm jetzt erzählen, wenn nicht, nicht.

Mila atmete tief durch. Jetzt hatte sie ja angefangen, also konnte sie es ihm auch erzählen.

„Ben war gerade 12 und wir haben damals noch nicht in der Innenstadt gelebt. Wir hatten ein kleines Haus am Rand der Stadt, in der Nähe vom Strand. Mein Vater hatte damals in der Werft gearbeitet und meine Mutter hatte einen kleinen Blumenladen. Sie waren bescheidene Leute, aber sie haben immer alles für uns getan und uns fast jeden Wunsch erfüllt. Sie waren die tollsten Eltern die man sich vorstellen konnte.“ Sie machte eine Pause und sah ihn traurig an.

„Wir waren nicht reich, aber wir waren glücklich. Ich war glücklich. Alles war perfekt, doch dann...?“ Sie brach ab, weil ihre Stimme versagte und sich Tränen in ihren Augen sammelten.

Der Schwarzhaarige zog sie näher zu sich und strich ihr beruhigend über den Arm.

„Es hat geregnet, ziemlich heftig und ich konnte nicht schlafen, weil der Regen so laut war und so heftig gegen die Scheiben getrommelt hatte. Deswegen war ich noch wach und hab gelesen, als ich plötzlich die lauten Stimmen gehört habe, die von unten kamen. Erst hab ich gedacht, dass meine Eltern noch Besuch hätten, doch als meine Mum dann geschrien hat, war mir klar, dass irgendwas

nicht stimmen konnte. Ich bin aufgestanden und aus meinem Zimmer. Und dann wurde auf einmal Meine Mutter hat geschrien und irgendeine unbekannte Stimme hat rumgebrüllt, dass sie endlich still sein soll. Ich konnte mich nicht bewegen und stand die ganze Zeit an der Treppe und hab gehofft, dass sie nicht hoch kommen würden. Und dann war plötzlich wieder alles still. Ich hab die Luft angehalten, weil ich gedacht habe, dass sie vielleicht hören wenn ich atme. Irgendwann konnte ich mich dann doch wieder bewegen und bin langsam runter in die Küche. Ich werde das Bild nie vergessen.? Sie schloss die Augen und schluckte.

?Meine Eltern lagen beide tot auf dem Boden. In ihrem eigenen Blut. Die Augen offen. Ich bin dann einfach nur noch weg gerannt, weg von meinen Eltern, weg von dem Haus und weg vom Strand.

Irgendwann stand ich dann bei Ecki vor der Tür und hab ihm alles erzählt. Wie ich das damals hinbekommen habe, ist mir ein Rätsel. Auf jeden Fall hat er dann alles weitere in die Wege geleitet.

Doch als die Männer dort waren um die Piraten zu stellen, war von denen natürlich nichts mehr zu sehen. Nur das Haus hatten sie noch angezündet.? Die Tränen liefen ihre Wangen hinunter.

?Und wo war Ben?? Er sah sie fragend an.

?Bei einem Freund. Ich hab ihm später erzählt, dass ein Feuer ausgebrochen war. Er hat nicht weiter nachgefragt und die Wenigen die die Wahrheit kennen, schweigen.? Sie sah ihn aus geröteten Augen an.

?Das tut mir wirklich leid.?, flüsterte er.

Mila schüttelte den Kopf. ?Du musst mir versprechen, Ben nichts davon zu erzählen.?

?Meinst du nicht, er hat ein Recht darauf? Er ist alt genug und sollte wissen, wie es war.?

?Ich will das aber nicht.? Sie drehte sich zu ihm um und sah ihn ernst an. ?Verstanden? Es ist gut, so wie es gerade ist.?

Law schüttelte den Kopf. ?Ich versteh es zwar nicht, aber wenn du meinst.?

?Ja, tue ich.? Sie löste sich aus seiner Umarmung und stand auf. ?Außerdem kann dir das doch sowieso egal sein. Du bist in etwas mehr als einer Woche wieder weg.? Damit verließ sie das Wohnzimmer und kurz darauf hörte man, wie im Badezimmer die Dusche an ging.

So, dass war's auch für heute! ein etwas längeres Kapitel!:))

One Piece ~ Your love Part 7

von Jana-Chan

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

>> Und irgendwie meinen sie es doch ganz anders <<

Law betrachtete die junge Frau neben sich, die noch immer schlief. Ihm war klar, dass er in knapp einer Woche wieder weiterfahren musste und ihm war auch klar, dass er die junge Frau nicht mitnehmen konnte.

Er strich ihr über den Rücken, wodurch Mila wach wurde.

„Noch nicht?“ murmelte sie und zog sich die Decke hoch.

Der Schwarzhaarige musste schmunzeln. Manchmal fragte er sich schon, wie es wäre, wenn er damals nicht in See gestochen wäre. Wenn er einfach auf seiner Insel geblieben wäre. Dann hätte er eine Familie gründen können und hätte ein ganz normales Leben führen können. Ein langweiliges, normales Leben.

Die junge Frau zog die Decke wieder nach unten und blickte Law noch etwas verschlafen an.

„Morgen?“

Anstatt ihm zu antworten, kuschelte sie sich enger an den Größeren.

Plötzlich hörte man es krachen. Die junge Frau schreckte hoch. ?Ben.?, murmelte sie, während sie aus dem Bett stieg und ihre Sachen zusammensuchte.

Schnell verließ sie das Zimmer und lief ins Wohnzimmer. Ihr Bruder lag auf dem Boden und bewegte sich nicht. ?Ben!?, rief sie und kniete sich neben ihn. ?Hey.?. Sie rüttelte leicht an seinen Schultern.

?Er ist einfach umgefallen.? Bepo sah sie beunruhigt an.

?Lass mich mal sehen.? Law war nun ebenfalls im Wohnzimmer aufgetaucht und hatte sich neben Mila gekniet.

Der Schwarzhaarige fühlte den Puls von Ben. ?Sein Kreislauf ist total am Boden.? Er hob ihn geschickt hoch und legte ihn vorsichtig auf die Couch. ?Am besten du machst ihm erst mal einen Tee. Er wird schon bald wieder aufwachen.? Er sah Mila auffordernd an, die sofort in der Küche verschwand.

Mit zitterigen Fingern stellte Mila den Wasserkessel auf den kleinen Herd und wartete darauf, dass das Wasser zu kochen begann. Sie griff nach den Teebeuteln, die sie zuvor aus dem Schrank geholt hatte und hängte diese in die Teekanne, bevor sie das kochende Wasser darüber goss.

?Er ist wieder wach. Er hat sich einfach etwas übernommen.? Law hatte sich hinter die Brünette gestellt. Er befreite ihren Hals von ihren Haaren und verteilte dort vereinzelt Küsse. ?Dein Bruder ist stark. So etwas macht ihm nicht viel aus.?

Mila drehte sich zu ihm um und sah ihn traurig an. ?Ich mach mir aber trotzdem Sorgen, immerhin ist er mein Bruder.? Sie nahm die Teekanne und eine Tasse und verließ damit die Küche. Law folgte ihr.

?Er hat Glück, dass er dich als große Schwester hat.?

Mila lächelte ihn kurz an, bevor sie die Sachen auf den kleinen Wohnzimmertisch stellte und sich dann zu ihrem Bruder auf die Couch setzte.

?Was machst du nur? Ich hab dir doch gesagt, dass du im Bett bleiben sollst.? Sie sah ihren Bruder mahnend an.

?Ich hatte Hunger, wollte dich aber nicht wecken und da Bepo auch nicht unbedingt gut kochen kann, wollte ich mir selbst was machen.? Ben lächelte seine Schwester schwach an. ?Ich wollte dich nicht stören.? Ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen.

?Ben!?. Sie sah ihn empört an.

?Was denn? War doch klar.? Sein Grinsen wurde breiter und Mila schüttelte nur den Kopf.

?Dann kann es dir ja wirklich nicht so schlecht gehen.? Sie stand wieder auf. ?Ich muss gleich zur Arbeit. Den Tee trinkst du bitte, bevor er kalt wird und bewegen tust du dich nicht mehr als nötig, verstanden?? Sie sah ihn ernst an und der Jüngere nickte.

?Wo genau arbeitest du jetzt eigentlich?? Law lehnte im Türrahmen.

?In einer Bar, unten am Strand.? Sie blickte ihn kurz an, bevor sie wieder aus dem Raum verschwand um sich fertig zu machen. Law musste ja nicht wissen, dass es in dieser Bar nur so von Piraten, Dieben und anderem Gesindel wimmelte. Etwas mulmig war der jungen Frau zwar schon, aber der Barbesitzer hatte gesagt, dass er auf jeden Fall ein Auge auf seine Mitarbeiterinnen hatte und das hatte Mila ihm

auch geglaubt. Der Besitzer hatte so ausgesehen, als könnte er so einiges einstecken und auch austeilen.

„Ich komm heute erst spät wieder.“ Sie lächelte Ben an. „Und wehe du schläfst dann noch nicht.“

„Ich bin keine fünf mehr, Mila.“ Er verdrehte die Augen.

„Trotzdem. Du solltest dich wirklich noch ausruhen. Ach ja, ich hab gestern ganz vergessen, dir schöne Grüße von Ecki zu bestellen.“

„Oh, danke. Kommt er mal wieder vorbei?“

„Bestimmt.“ Sie blickte zu Law. „Ich geh dann mal.“

Schnell verließ sie die Wohnung. Die Blicke die Law ihr zugeworfen hatte, hatten ganz eindeutig gezeigt, dass er ziemlich genau wusste, in was für einer Bar sie jetzt arbeitete. Er war ja nicht dumm. Die meisten Bars in Strandnähe, waren erste Anlaufstelle für Piraten und diverse anderen Gesetzlose. Doch abgehalten hatte er sie nicht. Das hieß allerdings nicht, dass er nicht noch dort auftauchen würde. Mila war sich sogar ziemlich sicher, dass sie Law heute Abend noch mal sehen würde.

Mit einem etwas schlechten Gewissen, betrat sie die Bar. Sofort wurde sie von dem Besitzer zu ihm gewunken.

„Du kannst gleich hier weitermachen.“ Er sah sie freundlich an. „Wenn irgendwas ist, dann sag Bescheid. Ich bin kurz hinten im Lager.“

Mila nickte und fing sofort an, einige Gläser ab zu waschen. Noch war nicht viel los. Nur vereinzelt saßen ein paar Männer an den Tischen und tranken Bier. Doch ihr war klar, dass es nicht so bleiben würde.

Langsam füllte sich die Bar und die Stimmung heizte sich immer weiter auf. Mittlerweile war Mila nicht mehr alleine. Eine andere junge Kellnerin stand nun ebenfalls hinter der Theke, oder wuselte zwischen den Tischen umher. Sie war nicht wirklich ihr Fall. Zu zickig, zu arrogant, zu blond und definitiv zu knapp bekleidet. Sie waren hier in einer Bar und nicht in einem Stripclub.

„Geht das vielleicht etwas schneller?“ Die Blondine sah sie genervt an.

„Mach's doch selber.“, zischte Mila.

Sie schnaufte genervt, bevor sie sich die vollen Gläser nahm und sie auf das Tablett stellte. Damit ging sie dann zu einem der Tische.

Die Brünette seufzte. Sie wusste nicht, ob sie das auf Dauer aushalten würde, aber der Lohn war wirklich nicht schlecht. Mehr als in ihrem alten Job.

Sie nahm ein Glas und tauchte dieses in das Spülwasser, bevor sie es trockenputzte.

„Also Gläser putzen kannst du wirklich gut.“

Mila blickte auf und direkt in die grauen Augen von Law. „Was machst du denn hier?“

„Was trinken.“ Er sah sie unschuldig an, bevor er sich auf einen Barhocker setzte. „Also? Krieg ich was zu trinken?“

Die Augen der jungen Frau verengten sich. „Verfolgst du mich?“

„Nein. Du bist alt genug und wenn du meinst, dass du in so einem Schuppen arbeiten musst, dann

?'Dieser Schuppen, retten mir und meinem Bruder den Arsch. Wenn ich hier nicht arbeiten würde, könnte ich die Wohnung nicht mehr bezahlen, könnte nicht mehr einkaufen und würde früher oder später auf der Straße sitzen.' Sie sah ihn wütend an. 'Also rede nicht so darüber.'

'Schon gut.' Er hob abwehrend die Hände. 'Bekomm ich jetzt was zu trinken?'

Sie griff nach einem Glas, füllte dieses mit Bier und knallte es auf den Tresen. 'Bitte schön.'

'Wie kann man nur so zickig sein?', nuschelte er, während er das Glas an die Lippen hob.

'Du kannst mich mal.', zischte sie.

'Danke, das Vergnügen hatte ich heute schon.'

Die junge Frau schnappte nach Luft. Das hatte er gerade nicht wirklich gesagt.

'Was? Hat's dir jetzt die Sprache verschlagen?' Law war jetzt voll in Fahrt. Natürlich passte es ihm nicht, dass sie hier arbeitete, aber er konnte ihr keine Verbote erteilen. Es wurmte ihn, dass sie hier von anderen Männern angegafft wurde, aber wenn er was sagen würde, würde sie ihn sofort rausschmeißen. Die junge Frau bedeutete ihm mittlerweile wirklich etwas und doch durfte er diese Gefühle eigentlich nicht zulassen. Er war in ein paar Tagen wieder weg und er konnte sie beim besten Willen nicht mitnehmen.

'Was soll ich auf einen so unqualifizierten Kommentar denn antworten?' Ihre Augen funkelten wütend. 'Und so toll bist du gar nicht, wie du vielleicht denkst. Da hatte ich schon bessere.'

'Sicher.' Er stützte seine Ellenbogen auf dem Tresen ab und sah sie leicht amüsiert an.

'Normalerweise bist du sicher viel ausgelassener und aktiver im Bett.'

Sie schmiss wütend den Lappen ins Spülbecken. 'Was soll das denn jetzt heißen?', knurrte sie.

'Wer musste den die ganze Arbeit machen?'

'Wer hat mich denn so festgehalten, dass ich nicht wirklich viel Bewegungsfreiheit hatte?'

'Oh bitte, jetzt tu doch nicht so, als wäre das so schlecht gewesen.'

'Ich hab nur gesagt, dass ich schon bessere hatte.'

'Aha.' Er nickte nur, bevor er wieder aus seinem Glas trank.

'Was aha?' Sie sah ihn genervt an.

'Nichts.' Er stellte sein Glas wieder ab. 'Ecki war vorhin da. In drei Tagen ist ja das Fest vorbei und er hat gemeint, dass er dann in zwei bis drei Tagen alle Reparaturen fertig hat.'

Mila schluckte und senkte den Blick. Darauf war sie jetzt gar nicht eingestellt gewesen. War die Zeit wirklich so schnell verflogen?

Verloren blickte sie in das Spülbecken, in dem noch etwas Schaum herumschwamm. Irgendwie hatte sie sich ja doch mittlerweile an den jungen Mann gewöhnt. Die Streitereien mit ihm waren schon zum Alltag geworden und sie genoss sie auf eine merkwürdige Art und Weise.

'Mila?'

Sie blickte wieder auf.

'Keine Jubelschreie oder Freudentänze?' Er legte den Kopf schief.

'Keine Sorge. Wird erledigt, wenn meine Schicht vorbei ist.' Sie hatte sich wieder gefasst und sah ihn trotzig an.

'Na dann.' Er stand auf und legte etwas Geld auf den Tresen. 'Wir sehen uns später.' Damit drehte er sich um und verließ die Bar.

Die Brünette sah ihm nach, bis die Tür wieder zufiel. Am liebsten würde sie ihm jetzt hinterher

?Reiß dich zusammen, Mila. Er ist Pirat. Er gehört aufs Meer und du wirst hier gebraucht.?, sagte sie zu sich selbst, bevor sie wieder anfing einige Gläser mit Bier zu füllen.

>> "Ich will nicht, dass du gehst." <<

Müde und geschafft betrat Mila die Wohnung in der mittlerweile schon alles dunkel war. Sie ließ das Licht aus und tappte vorsichtig und langsam durch die Wohnung.

?Fertig mit der Arbeit?? Law schaltete die Stehlampe an und sah die junge Frau ernst an.

?Du bist noch wach?? Sie blieb stehen und sah ihn an.

?Wäre ja blöd, wenn wir morgen Früh kein Frühstück bekommen würden, nur weil du von irgendeinem Betrunkenen verschleppt worden wärst.?

?Idiot.?, zischte sie und ging weiter zu ihrem Zimmer.

?Das hab ich gehört.? Er lief ihr hinterher.

?War auch beabsichtigt.? Sie drehte sich wieder zu ihm um, während er die Zimmertür zumachte.

?Das ist mein Zimmer. Also raus hier.?

?Nein.? Er klang bedrohlich.

?Das ist meine Wohnung.? Sie sah ihn wütend an, wich allerdings trotzdem einige Schritte zurück.

?Und ich bin der letzte der sich an solche Regeln hält.? Ein fieses Grinsen schlich sich auf seine Lippen.

?Du bist...?, fing sie an, wurde aber von Law unterbrochen.

?Ein Idiot, ein Arsch, ein egoistisches Schwein? Hab ich alles schon gehört, kannst dir gerne was aussuchen.?

Mila sah ihn fassungslos an und dann, ohne dass sie es wollte, fing sie an zu weinen.

Law der mit vielen, aber nicht damit gerechnet hatte, sah sie verwirrt an. Was hatte sie denn jetzt schon wieder?

Sie hielt sich die Hände vors Gesicht und versuchte sich wieder zu beruhigen. Warum musste sie denn jetzt anfangen zu heulen?

Der Schwarzhaarige ging auf sie zu und nahm ihr vorsichtige die Hände vom Gesicht und sah sie an.

?Was ist denn los??. fragte er leise.

Sie schüttelten nur den Kopf. Sie wusste ja gar nicht warum sie jetzt heulte und eigentlich war ihr das schon wieder peinlich.

?Man fängt aber nicht ohne Grund an zu weinen.? Er nahm ihr Kinn zwischen zwei Finger und zwang sie so ihn anzusehen. ?Also? Was ist los??

?Ich weiß es nicht.? Ihre Stimme war nur ein Flüstern.

Law seufzte und fuhr sich mit einer Hand durch die Haare. ?Ihr seid echt kompliziert.?, murmelte er, bevor er sich zu ihr runter beugte und sie küsste.

Mila krallte sich in das Shirt des jungen Mannes und drückte sich enger an ihn. Warum schaffte er es sie so schnell wieder um den Finger zu wickeln. Er musste sie nur küssen und schon war sie wieder Butter in seinen Händen.

Er schlang seine Arme um den schlanken Körper der jungen Frau und drückte sie so enger an sich, bevor er seine Lippen von ihren löste.

„Ich will nicht, dass du gehst.“, platzte es aus ihr heraus. Im nächsten Moment hätte sie sich am liebsten dafür geschlagen. Sie wich seinem Blick aus und sah stur auf ihre Füße.

Law sagte nicht, sondern wartete darauf, dass sie ihn wieder ansah. Er hatte befürchtete, dass das kommen würde.

Nachdem der junge Mann nichts sagte, musste die Brünette wohl oder übel wieder aufblicken. Seine grauen Augen fesselten sie sofort wieder und gaben ihr ein Gefühl von Sicherheit.

Er strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht und klemmte sie ihr hinters Ohr. „Das geht nicht.“ Er sah ihr ernst in die Augen.

„Ich weiß.“ Sie schloss die Augen und atmete tief durch. „Trotzdem will ich dass du hier bleibst.“ Sie öffnete ihre Augen wieder und sah ihn schon fast trotzig an, was Law schmunzeln ließ.

„Wie wär's wenn du erst mal schläfst und morgen redest wir da noch einmal drüber.“

Sie nickte, bewegte sich aber nicht.

„Dein Bett steht da.“ Er drehte sie um und legte von hinten seine Arme um sie. „Soll ich hier bleiben?“

Erneut nickte die junge Frau und Law grinste.

Mila zeichnete mit ihren Fingerspitzen Laws Brustmuskeln nach, während der Schwarzhaarige noch schlief. In ein paar Tagen war er wieder weg und sie hatte noch nie so sehr gewollt, dass jemand bei ihr blieb. Seine schwarzen Haare waren total verwuschelt und ließen ihn noch verwegener aussehen. Ein Lächeln stahl sich auf ihre Lippen, als sie ihn so beobachtete. Auch wenn er sie andauernd zur Weißglut trieb, hatte sie mittlerweile so viele Gefühle für ihn entwickelt. Zu viele. Denn sie musste ihn wieder gehen lassen, los lassen und sie wusste nicht, wie sie das schaffen konnte. Sie hatte sich viel zu sehr an ihn gewöhnt, hatte ihn viel zu nah an sich heran gelassen.

Law regte sich und schlug dann die Augen auf. Er blickte in die Augen Milas, die einen verträumten Ausdruck hatten.

„Morgen.“ Er griff sanft in ihre Haare und zog sie zu sich herunter um sie zu küssen. „Was machen wir heute?“

Die Brünette sah ihn überrascht an. Das war eine so normale Frage. Wie als würde er das jeden Tag fragen. Als wären sie ein ganz normales Paar. „Ich muss noch einkaufen gehen.“ Was Blöderes hätte sie jetzt nicht sagen können, doch Law lächelte sie an.

„Gut, dann komm ich mit.“ Er setzte sich auf und zog sie in seine Arme.

„Aber das ist doch total langweilig.“ Sie sah ihn erstaunt an.

„Na und? Ich hab eh nichts anderes zu tun.“

„Na danke.“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust.

?So hab ich das nicht gemeint.? Er drehte sie um, so dass sie ihm jetzt direkt in die Augen sehen
?Sondern?? Sie hob eine Augenbraue.

Law seufzte, bevor er sie wieder küsste und seine Hände auf Wanderschaft gingen, was allerdings
schnell von Mila unterbrochen wurde.

?Vergiss es.? Sie grinste ihn an, bevor sie aufstand und zur Tür ging.

?Guten Morgen.? Ben und Bepo saßen bereits in der Küche, als Mila diese betrat und begrüßten sie.

?Hey.? Sie lächelte die Beiden an und setzte sich ebenfalls an den Tisch. ?Habt ihr das Frühstück
gemacht?? Sie sah etwas ungläubig auf den gedeckten Tisch.

?Ne, das war die Frühstücksfee.? Ihr Bruder grinste breit und die junge Frau verdrehte die Augen.

?Was war die Frühstücksfee?? Law betrat nun ebenfalls die Küche und setzte sich neben Mila.

?Nichts, mein Bruder hält sich nur wieder für wahnsinnig witzig.?, brummte die Brünette und anderen
Anwesenden fingen an zu lachen.

So wie es gerade war, war es perfekt. Schon fast wie eine kleine Familie saßen sie hier am Tisch.
Wenn man mal davon absah, dass ein Eisbär mit am Tisch saß, aber trotzdem war Mila gerade in
diesem Augenblick so glücklich wie schon lange nicht mehr.

?Und was brauchen wir alles?? Die Beiden schlenderten nebeneinander her über den Markt.

?Wieso denn wir? Hast du nicht mal ganz zu Anfang gesagt, dass du nur bei mir schlafen willst?? Sie
sah ihn von der Seite an, bevor sie grinste.

?Hmm, es war aber auch nie die Rede davon, dass ich irgendwann mal MIT dir schlafe, oder??

Mila wurde rot. ?Kannst du das bitte mal lassen??

?Was??

?Davon zu reden. Zumindest in der Öffentlichkeit.?

?Ist dir das peinlich?? Er grinste sie an, während er seine Arme hinter seinem Kopf verschränkte.

?Nein, aber es muss ja nicht jeder hören, was wir bei mir daheim machen.? Sie blickte auf ihren
Einkaufszettel.

?Hast du auch wieder Recht.? Er ließ seine Arme wieder fallen, wobei er einen davon um Milas Hüfte
legte und sie enger zu sich zog.

?MILAAAA!?

Die junge Frau und ihr Begleiter zuckten zusammen. Schnell drehte sich die Brünette um und wurde
fast von ihrer besten Freundin umgerannt.

?Hey Caro.? Mila löste sich aus dem Klammergriff ihrer Freundin und lächelte sie an.

?Ich hab es doch gewusst.? Die Blondine grinste triumphierend.

?Was??

?Na du und er.? Sie warf einen Blick zu Law und grinste noch breiter. ?Ich freu mich wirklich für
dich.?

?Danke.? Sie lächelte ihre Freundin an.

?Was macht ihr jetzt??

?Einkaufen.? Sie wedelte mit ihrem Zettel vor ihr herum.

?Ich weiß nicht.? Sie sah fragend zu Law.

?Also bis jetzt haben wir nichts vor.? Er legte wieder einen Arm um sie. ?Musst du nicht arbeiten??

?Nein, erst morgen wieder.? Sie lächelte ihn an.

?Okay, dann sehen wir uns um Acht unten an der Strandbar?? Caros Augen strahlten.

?Gut, bis dann.? Mila nickte.

Als die Blondine wieder verschwunden war, atmete die junge Frau aus. ?Manchmal frag ich mich wirklich, wieso ich mit ihr befreundet bin.?

?So schlimm ist sie doch gar nicht. Nur etwas aufgedreht.? Law grinste sie an, bevor er sie zum Weitergehen bewegte. ?Na los, du wolltest doch noch einkaufen.?

>> Der Abschied rückt näher <<

?Guten Morgen.? Law streicht der jungen Frau sanft eine Strähne aus dem Gesicht.

?Hmm.? Sie schlägt die Augen auf und sieht den Schwarzhaarigen noch leicht verschlafen an. ?Wie lang bist du schon wach??

?Etwas.? Er lächelt sie an, bevor er sie küsst.

Die Beiden betreten die Küche, in der sie auf die anderen beiden treffen.

?Ecki war gestern noch da.?, fängt Ben auch sofort an, als er seine Schwester und Law sieht. ?Du sollst heute mal in der Werft vorbei schauen. Anscheinend ist dein U-Boot so gut wie fertig.?

Während Mila wie versteinert stehen bleibt, nickt Law nur kurz.

Wütend schmeißt die junge Frau das dreckige Geschirr ins Spülwasser, sodass das in alle Richtungen spritzt.

?Alles okay?? Law war hinter sie getreten.

?Sicher.?, sagte sie schnell.

?Kannst du dann mal kurz damit aufhören?? Er griff nach ihren Händen, die immer noch mit dem Geschirr beschäftigt waren.

?Ich will das aber schnell fertig machen.? Sie riss sich wieder los und nahm den nächsten Teller aus dem Becken.

?Du bist sauer.? Er seufzte und stellte sich neben sie.

?Bin ich gar nicht.?, zischte sie.

?Mila.? Er umgriff ihre Schultern und drehte sie so, dass sie ihm in die Augen sehen musste. ?Ich hätte ja auch gerne noch ein paar Tage mehr gehabt, aber es ist nun mal so.? Er seufzte. ?Du kannst ja

?Und was soll ich da?? Sie drehte sich wieder um und fing an die Teller und Tassen abzutrocknen.
?Meine Welt besser kennenlernen.? Er stellte sich wieder hinter sie und schlang seine Arme um sie.
?Was ist wenn ich deine Welt nicht besser kennen lernen will??
?Dann komm mir zuliebe mit.? Sein Mund war ganz nah an ihrem Ohr.
?Hmm.? Sie drehte sich um und sah ihm in die Augen. ?Ich weiß nicht.?
Er grinste sie an, bevor er sich zu ihr beugte und sie küsste.

?Ich glaub echt nicht, dass ich wirklich mitgegangen bin.?, maulte die junge Frau, während sie zusammen mit Law zur Werft ging.

Dieser sagte nichts, sondern lief geradewegs durch das Tor.

?Hallo ihr zwei.? Ecki hatte sie entdeckt und lächelte erst die junge Frau an, bevor er Law zu nickte.

?Komm gleich mit. Ich bring dich erst mal zu deinem Boot.?

?Also bis jetzt wurden einige Schläuche ausgetauscht und der Motor überprüft. Morgen wird dann der Rest überprüft und ausgewechselt, wenn nötig und dann könnt ihr in zwei Tagen weiterfahren.? Ecki sah kurz zu Mila, die stur auf den Boden blickte.

?Geht ihr heute Abend zum Feuerwerk??. wechselte er das Thema.

?Hatten wir eigentlich schon vor.? Law nickte, während Mila immer noch nach unten sah.

?Schön.? Ecki nickte. ?Ich muss jetzt nur wieder weiter machen.? Er versuchte den Blick der Brünette einzufangen, was ihm aber nicht gelang. Er seufzte, bevor er ihr kurz auf die Schulter klopfte und dann an ihr vorbei lief.

?Hey.? Law ging auf sie zu und hob ihr Kinn an. ?Jetzt lach doch mal.?

?Ich hab aber gerade nichts zu lachen.? Sie seufzte.

?Freu dich doch auf das Feuerwerk.? Er lächelte sie sanft an.

Sie wich seinem Blick wieder aus und betrachtete das U-Boot.

?Findest du's immer noch so schlimm?? Er war ihrem Blick gefolgt.

?Naja.? Sie zuckte mit den Schultern. ?Können wir dann jetzt gehen??

Der Schwarzhaarige nickte.

?Und was machen wir jetzt bis heute Abend?? Law sah die junge Frau fragend an, die gerade die Haustür aufschloss.

?Was du machst, weiß ich nicht. Ich muss mal wieder etwas aufräumen.? Damit ließ sie ihn einfach im Flur stehen.

Er sah ihr verwirrt nach, bevor er auf dem Absatz Kehrt machte und die Wohnung wieder verließ. Er war sicherlich der Letzte, der ihr jetzt hinterher laufen würde. Da könnte sie lange warten.

Mila hörte, wie die Haustür zufiel und seufzte. Es tat ihr ja leid, aber sie war einfach verletzt. Das ging ihr alles viel zu schnell. Sie wollte ihn nicht gehen lassen und doch wusste sie, dass er in zwei Tagen in sein U-Boot steigen würde und dann für immer weg wäre.

?Mila??

?Ist alles in Ordnung?? Er ging einige Schritte auf sie zu.

?Sicher.? Sie nickte schwach.

?Du bist traurig, weil er wieder fährt, oder??

?Ben.? Sie setzte sich auf einen Stuhl. ?Ich kann ja sowieso nichts dran machen. Er ist Pirat, er gehört aufs Meer.?

?Aber du gehörst zu ihm.?

?Nein, ich gehöre hier her.? Sie sah ihn trotzig an.

?Was hält dich denn hier noch? Ich bin alt genug und kann auf mich alleine aufpassen. Dein Job ist nicht wirklich das Wahre und Caro und Jack wären dir sicher auch nicht böse.? Er lächelte sie an.

?Das denkst du.? Sie stand wieder auf und sah ihn genervt an. ?Ich kenn ihn erst seit zwei Wochen. Dafür kann ich mein Leben doch nicht weg werfen, außerdem...? Sie holte kurz Luft. ?Würde er mich gar nicht mitnehmen.? Sie verließ die Küche und verschwand in ihrem Zimmer.

Law hatte irgendwann keine Lust mehr in der Stadt herum zu laufen und ging wieder zurück zur Wohnung.

Ben öffnete ihm die Tür, sah aber irgendwie etwas traurig aus.

?Alles gut??. fragte Law.

?Geht schon.? Er nickte und ließ den Älteren herein.

?Wo ist Mila??

?In ihrem Zimmer.?

Law nickte.

Er klopfte und trat dann einfach ein. Mila stand am Fenster und blickte nach draußen.

?Ich hab nicht gesagt, dass du rein kommen darfst.?, murrte sie.

Law antwortete nicht, sondern ging auf die junge Frau zu und umarmte sie von hinten. ?Ich will nicht, dass du schlecht drauf bist.? Er fing an ihren Hals mit sanften Küssen zu bedecken.

?Und ich will das nicht.? Sie drehte sich zu ihm um und sah ihn wütend an.

?Warum nicht?? Er sah sie fragend an.

?Weil es doch sowieso keinen Sinn hat.? Sie senkte ihren Kopf.

Law wusste nicht was er darauf sagen sollte. Sie hatte ja irgendwie Recht. ?Ich kann dich nicht mitnehmen.?

?Das musst du mir nicht immer wieder sagen. Ich hab es mittlerweile kapiert.? Sie sah ihn wieder an. Den Blick konnte Law allerdings nicht deuten. War es Trauer, Wut oder Enttäuschung?

?Lass uns den heutigen Abend noch genießen.? Er schloss sie wieder in seine Arme. ?Bitte.?

Mila hob den Kopf etwas und sah ihn an. ?Und dann? Verschwindest du dann einfach??

?Wozu gibt es denn Teleschnecken?? Er lächelte sie an.

?Das ist trotzdem nicht dasselbe. Du wirst nie wieder hier her kommen, oder??

?Ich will da jetzt nicht drüber nachdenken, okay?? Er sah ihr tief in die Augen, bevor er sie gegen die Wand drückte und küsste.

Und die junge Frau ließ es einfach geschehen. Er hatte ja Recht. Noch war er hier. Noch hatten sie Zeit zusammen etwas zu unternehmen. Also sollten sie es einfach genießen.

>> Und wieder nur Streit <<

Law griff nach Milas Hand, während sie zum großen Festplatz unterwegs waren. Er merkte, dass sie angespannt war, aber er wollte trotzdem dass sie den Abend genoss.

?Lächeln.? Er grinste sie an, doch die Miene der jungen Frau veränderte sich nicht wirklich.

Mila war gerade wirklich nicht nach lächeln. Immerhin würde Law morgen Abend oder übermorgen in der Früh abreisen. Er würde für immer aus ihrem Leben verschwinden. Er würde ihre Hand wieder los lassen und sie nie wieder ergreifen.

?Hast du Hunger?? Er riss sie wieder aus ihren Gedanken.

?Nicht so wirklich.? Sie schüttelte den Kopf.

?Ach komm schon. Ich gebe dir was aus.? Er legte den Kopf schief und sah sie an.

?Hmm.? Sie ließ ihren Blick über den Platz wandern.

?Hallo Käpt'n.?

Mila und Law drehten sich um. Vor ihnen stand eine ziemlich merkwürdige Truppe von jungen Männern.

?Hey Jungs.? Er nickte ihnen kurz zu, bevor er sich zu der Brünette drehte. ?Darf ich vorstellen. Meine Mannschaft.?

Sie ließ ihren Blick über die Truppe gleiten, bevor sie wieder zu Law blickte.

Die Crewmitglieder von Law verabschiedeten sich recht schnell wieder, sodass die Beiden wieder alleine waren.

?Sind ja alle ganz nett.?, meinte Mila dann und sah sich auf dem großen Marktplatz um.

?Sie haben zwar alle ihre Macken, sind aber verdammt zuverlässig.? Er lächelt sie an.

?Wir sollen langsam mal zum Strand gehen, damit wir noch gute Plätze bekommen.? Die Brünette sah ihn an und der Schwarzhaarige nickte.

Der Platz an dem das Feuerwerk aufgebaut war, war schon recht voll. Überall sah man junge Menschen die in Gruppen herumstanden, Familien die versuchten, für ihre Kinder Plätze, weit vorne zu bekommen oder Pärchen, die eng umschlungen standen.

Eigentlich ein schönes Bild. Nur Mila wäre bei dem Anblick am liebsten gleich wieder abgehauen.

Für alle anderen hier, würde es morgen ganz normal weiter gehen. Doch sie musste sich damit abfinden, dass ihr Bett wieder leer, ihre Wohnung nicht mehr so unordentlich und die Einkäufe nicht mehr so lustig sein würden.

?Lächeln.?, sagte Law erneut, während er von hinten seine Arme um die junge Frau schlang und sie

?Wenn's dunkel genug ist.?, meinte die Brünette nur und schloss kurz die Augen.

?Da hast du wahrscheinlich Recht.? Der junge Mann merkte, dass sie mit ihren Gedanken immer noch bei dem baldigen Abschied war. Auch ihm ging es, wenn er daran dachte, nicht gerade gut und genau aus diesem Grund verdrängte er es zurzeit einfach. ?Sag mal bist du eigentlich kitschig??

?Äh was?? Sie drehte ihren Kopf etwas zur Seite und sah ihn verwirrt an.

Er grinste nur, bevor er anfing sie zu kitzeln.

?Ah, nein, nein Law hört auf.? Sie fing an zu lachen, während sie versuchte sich aus seinem Griff zu befreien. ?Bitte...ich krieg keine Luft mehr.?, japste sie.

?Na gut.? Er drehte sie zu sich um und grinste sie an. ?Na bitte, geht doch.?

?Was??

?Du lächelst.? Er beugte sich zu ihr runter und gab ihr einen Kuss.

?Drei, zwei, eins.?, tönte es aus den Lautsprechern, die überall am Strand aufgestellt waren.

Es knallte laut und das Feuerwerk begann. Der Himmel wurde in die verschiedensten Farben getaucht, während sich am Boden ziemlich viel Rauch bildete, der den einen oder anderen Tränen in die Augen trieb.

Mila lehnte sich an Law und sah in den Himmel. Kreise, Punkte und Striche wurden für Sekunden in den Himmel gezeichnet, bevor sie wieder verschwanden. Ein Feuerwerk war etwas Kurzweiliges. Etwas für einen kurzen Moment. Nichts für die Ewigkeit, genauso wie das was sie mit Law hatte. Wieder stiegen ihr die Tränen in die Augen und wieder konnte sie sie nicht zurück halten. Warum musste sie immer heulen? Das war doch langsam wirklich peinlich.

Der Schwarzhaarige spürte etwas Nasses auf seiner Hand und sah dann verwundert zu der jungen Frau in seinen Armen. Wieso weinte sie denn jetzt schon wieder?

?Was ist los??, flüsterte er ihr ins Ohr.

?Nichts.? Sie schüttelte den Kopf und löste sich aus seiner Umarmung. ?Ich glaub ich hab jetzt nur genug Feuerwerk gesehen.? Sie sah ihn kurz an, bevor sie an ihm vorbei ging.

Etwas verwirrt sah er ihr nach, bevor er ihr hinterher lief.

?Hey, jetzt warte mal. Was hast du denn?? Er hielt sie an den Schultern fest und zwang sie ihn anzuschauen.

?Was ich habe? Du fragst mich wirklich, was ich habe? Du bist morgen weg und dann soll ich so tun, als wäre alles gut? Kein Feuerwerk der Welt würde mich jetzt auf andere Gedanken bringe.? Sie sah ihn traurig an.

?Du hast es ja nicht mal versucht.?

Sie schnaufte genervt. ?Und ob ich das habe. Das versuche ich schon seit Tagen.? Sie riss sich von ihm los und ließ ihn wieder stehen.

Was glaubte er denn, warum sie so schlecht drauf war? Sicher nicht, weil das Fest zu Ende war. Aber eigentlich war sie ja selber schuld. Sie hatte diese Nähe zugelassen. Hatte zugelassen, dass er sich in

ihr Leben und in ihr Herz drängt. Sie hätte ihn weiter ignorieren, oder blöd anmachen können, hat sie ihm immer mehr von sich preisgegeben. Er kannte ihre Vergangenheit, mit ihm redete sie über ihre Probleme und er war derjenige bei dem sie sich wohlfühlte und trotzdem würde er schon sehr bald wieder aus ihrem Leben verschwinden. Schon morgen würde er sie wieder alleine lassen, würde sie hier zurücklassen und sich wahrscheinlich schon in ein paar Wochen nicht mehr an sie erinnern. Für ihn war sie sicher nur eine von vielen. Ein Zeitvertreib, nicht mehr. Für ihn war die Sache sicher schnell vergessen und sie würde wieder monatelang daran zu kauen haben. Sie würde in ein Loch fallen, ein tiefes schwarzes Loch. Sie wollte nicht, dass er geht. Sie wollte es einfach nicht. Es klang egoistisch, dass wusste sie, aber sie konnte nicht anders.

Immer noch liefen ihr die Tränen über das Gesicht.

?Mila??

Die junge Frau sah auf. ?Ben. Was machst du denn hier?? Sie wischte sich die Tränen vom Gesicht.

?Wieso bist du nicht am Strand??

?Das Gleiche könnte ich dich fragen.? Er sah sie besorgt an. ?Wo ist Law??

Sie zuckte mit den Schultern. ?Keine Ahnung.?

?Habt ihr euch gestritten??

Erneut zuckte sie mit den Schultern.

?Man Mila, was ist denn mit dir los??

Die junge Frau sah ihren Bruder traurig an. ?Ich will nicht, dass Law wieder fährt.?

?Dann geh doch mit ihm.? Er lächelte die Ältere an.

?Du weißt, dass das nicht geht.?

?Und warum nicht??

?Weil es nicht geht. Ich kann hier nicht so einfach weg.? Sie schloss kurz die Augen und atmete tief durch, bevor sie ihren Bruder fest in die Augen blickte. ?Ich kann hier nicht alles aufgeben, außerdem will Law mich gar nicht mitnehmen.?

?Hat er das gesagt?? Ben sah sie fragend an.

?Ja.? Mila nickte. ?Was soll ich denn auf einem Piratenschiff??

?Glücklich werden.?

Tut mir leid, dass es doch etwas länger gedauert hat, aber mir haben etwas die Ideen gefehlt.

Hoffe euch hat das Kapitel, obwohl es etwas kurz ist, gefallen:)

Und natürlich wieder vielen Dank für die lieben Reviews. Ich wüsste gar nicht, was ich ohne euch machen würde *_*

Wie man merkt, geht die Story langsam zu Ende und ich hab keine Ahnung, wie ich das Ganze noch hinbiegen soll, dass es ein Happy-End wird. Denn gerade sieht es ja leider eher nach einem Sad-End aus. Allerdings wollte ich jetzt mal von euch wissen, was ihr lieber wollt. Happy- oder Sad-End? Falls ihr eher ein Happy-End wollt, wovon ich irgendwie ausgehe, müsste ich mir mal eine gute Lösung überlegen, aber bis dahin sind es ja noch einige Kapitel:)

Wieder vielen Dank für die netten Reviews und neuen Favos:)

Dat war's auch schon für heute, ihr Bockwürste!:) p